

November 2011

# Gemeinde aktuell

Mitteilungsblatt der Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen

# 50

# JAHRE



## Gemeinde unterwegs im Wandel der Zeiten – geführt vom Heiligen Geist

Beitrag zum Jubiläum „50 Jahre selbstständige Kirchengemeinde zum Allerheiligsten Erlöser“

### Mauritius - Reichsheiliger



Mauritiusstatue aus dem Magdeburger Dom

„Holzgerlingen war, wohl im Zusammenhang mit dem Besitz des Forstes Schönbuch, Reichsgut“.

So beginnt die Urkunde vom 21.6.1961 über die Errichtung der Katholischen Pfarrei. Dieser erste Satz macht Zusammenhänge sichtbar:

- am 7.11.1007 wird Holzgerlingen erstmals erwähnt in einer Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich II. zur Gründung des Bistums Bamberg
- die ev. Kirche am Ort ist nach dem

Reichsheiligen Mauritius benannt, einem Offizier der Thebäischen Legion, die Kaiser Amantius im Namen des christlichen Glaubens den Gehorsam verweigerte: „Wir müssen Gott mehr gehorchen als Menschen“. Sie nahmen lieber den Tod in Kauf als Christus zu verleugnen.

- 1534 wurde Holzgerlingen evangelisch. 1900 gab es unter 1907 Einwohnern gerade mal 8 Katholiken.

- Nach dem 2. Weltkrieg kamen viele aus ihrer Heimat vertriebene oder geflohene Katholiken auch in die Gemeinden des Schönbuchs.

„Auf 1. Oktober 1951 konnte für den Heimatlosenseelsorger, Pfarrer Schubert, endlich eine Wohnung mit einer Garage gemietet werden. Die Garage wurde zu einer Notkapelle umgebaut.“ Hier wurde an Werktagen Messe gefeiert, hier wurden Kinder getauft. An den Sonntagen wurde den Katholiken das Gastrecht in der Mauritiuskirche gewährt, Grundstein für das heute längst selbstverständliche gute Miteinander in der Ökumene.

- am 25. Juli 1954 konnte der Missionsbischof Edgar Häring, ein Franziskaner, nach 1 ½-jähriger Bauzeit eine eigene Kirche zu Ehren des Allerheiligsten Erlöser einweihen.

„Im Bemühen um den Bau und die Ausstattung der Kirche sind die aus den verschiedenen Gebieten des Ostens zugezogenen Heimatvertriebenen zu einer innerlich geschlossenen Gemeinde zusammengewachsen.“

Das ist für Bischof Carl Joseph Leiprecht die Basis, Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen von der Muttergemeinde St. Bonifatius in Böblingen abzutrennen und als selbstständige Pfarrei zu errichten auf den 1.7.1961.

Was bedeutet dieser Schritt ?

- Kurat Schubert wird Pfarrer, Seelsorger und Leiter einer aufstrebenden Gemeinde. Sie gehört zum Dekanat Weil der Stadt, Diözese Rottenburg.



In diesem Heft gehen wir (das Redaktionsteam), auf ein spezielles Jubiläum ein. **50 Jahre katholische Kirchengemeinde Holzgerlingen-Altdorf-Hildrizhausen**. In unterschiedlichen Beiträgen haben wir und die anderen Autoren verschiedene Aspekte der Geschichte der katholischen Kirchengemeinde „zum Allerheiligsten Erlöser“ beleuchtet. Im Vorfeld dazu hatten wir alle Gruppen der Gemeinde aufgefordert etwas (historisches) aus ihrem Bereich zu schildern. Wenn auch nicht über alle Aspekte berichtet werden konnte, ist es dennoch ein übervolles und dickes „**Gemeinde aktuell**“ geworden. Natürlich sind auch die gewohnten „normalen“ Beiträge in diesem Heft enthalten.

Das Titelbild zeigt das den Kirchgängern bekannte Motiv des Vortragekreuzes mit einem Teil der Glasfenster hinter dem Altar.

Volker Winkler

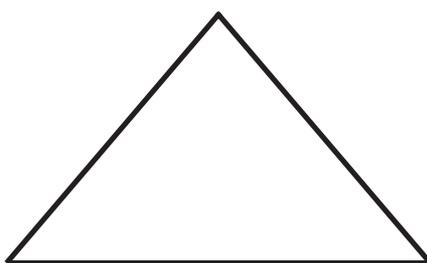
## Der Blick in die Geschichte, auf Personen und aktuelle Entwicklungen zeigt den Wandel im Selbstverständnis der Kirche:

- Die Reihe der Pfarrer: Hermann Schubert, 1946-1973; Werner Schmid, 1973-1988; Josef Scherer, 1989-2004; Anton Feil, ab Oktober 2005
- Nicht nur der Wechsel der Namen zeigt den Wandel der Zeiten an, auch der Blick auf die gegenwärtige Situation:
- Seit 28.12.2000 bilden die 4 Kath. Kirchengemeinden der Schönbuchlichtung eine sog. Seelsorgeeinheit, d.h. sie teilen sich den Pfarrer. Er wird von einem zweiten Pfarrer (Pfarrvikar) und weiteren hauptberuflichen Kräften unterstützt.
- Seit 1.1. 2006 ist für die rund 1.900 italienischen Katholiken eine eigene Gemeinde errichtet, die seit Sept.2006 von Don Emeka, einem Priester aus Nigeria, betreut wird.
- Die SE Schönbuchlichtung ist mit ca. 14.000 Katholiken die größte SE im Dekanat Böblingen und die fünftgrößte in der ganzen Diözese.
- Das Bemühen von Pfr. Feil, dem Pastoralteam und den 4 KGR's mit je einem Pastoralausschuss als kooperativer Gemeindeleitung geht dahin, eigenständiges Leben in jeder Gemeinde zu bewahren und weiterzuentwickeln, die große Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern zu fördern, aber auch gute Nachbarschaft zu leben, die große SE vernünftig zu strukturieren und das hauptberufliche Personal möglichst gerecht einzusetzen.
- Im Pastoralbezirk I (Pfr. Feil) gehören Holzgerlingen (mit Pastoralreferentin Breuer als

Ansprechperson) und Schönau (mit Diakon Greis) zusammen.

- Im Pastoralbezirk II wird ab 1. Advent Pfr. Benjamin Hoch zuständig sein. Er ist zugleich Ansprechperson für Weildettenhausen. In Waldenbuch-Steinenbronn ist Gemeindeferentin Mack Ansprechperson.

Vor dem II. Vatikanischen Konzil wurde die Kirche meist im Bild einer Pyramide gedacht:



An der Spitze der Papst als Leiter und Lehrer der Weltkirche.

Dann die Bischöfe als Oberhirten und Leiter einer Diözese, die Pfarrer als Gemeindeleiter.

Die Gläubigen galten als hörende, betende und opfernde Kirche, der Klerus als lehrende Kirche.

Die Hirten waren Subjekte, die Gläubigen Objekte der Seelsorge.

Die 60-er Jahre zeigten: In Staat und Gesellschaft ist die Zeit der obrigkeitlichen Bevormundung von Menschen endgültig vorbei. Demokratie und Mitbestimmung stellten auch die Kirche neu vor die Frage:

### Was ist ihr Wesen und Auftrag? Wie ist das Verhältnis von Gläubigen und Kirchenleitung zu bestimmen ?

Diese Selbstbesinnung führte auf dem II. Vatikan. Konzil (1962-65) erstmals zu einer Definition von Kirche. Sie setzt nicht bei der Kirche an, sondern bei

Gottes Heilshandeln: „Christus ist das Licht der Völker“. Dann erst kann gesagt werden:

„In Christus ist die Kirche gleichsam das Sakrament, d.h. Zeichen und Instrument für die innigste Vereinigung mit Gott und die Einheit der ganzen Menschheit“.

Sie ist das durch die Zeiten wandernde Volk Gottes. Nicht der Hierarchie, sondern der Basis gilt der erste Blick:

Durch Glaube und Taufe sind wir alle miteinander das Volk Gottes.

„Laie“ ist von „laos thou theou“= Volk Gottes, her zu bestimmen und meint die Würde der Kinder Gottes, nicht den Nicht-Fachmann. Wer in der Kirche ein Amt hat, hat es zum Aufbau der Glaubensgemeinschaft. Klassisch hat dies Augustinus so formuliert:

„Mit euch bin ich Christ, für euch bin ich Bischof“.

### Von der versorgten Pfarrei zur sich selbst um die „Sache Jesu“ sorgenden Gemeinde.

Das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen zeigt sich in einer lebendigen Beziehung zu Gott und in einem Glauben, der in der Liebe wirksam wird.

### Was bedeutet diese Leitlinie ?

- Jeder Christ ist wichtig und hat Teil am Auftrag der Kirche.
- Jeder ist Hörer des Evangeliums und zugleich Subjekt, beschenkt und gerufen, mitzuwirken an Aufbau und Leben der Gemeinde.
- Gemeinden sorgen sich um
  - die Verkündigung, die Feier und Weitergabe des Glaubens
  - die Diakonie, d.h. um Kranke, Notleidende, usw.

## Wir sind Kirche, d.h. Jesus, dem Kyrios, zugehörige Menschen

Nicht die Pyramide, sondern viele, vernetzte Kreise, Personen und Gemeinden, geprägt durch das Miteinander und Füreinander der Gaben und der Gewissen, sind Bild dieser dynamischen Kirche.

Was Bischof Leiprecht 1961 sagte, bleibt – in sich ändernden Kontexten – auch für die Zukunft gültig:

„Der heilige Name von Gotteshaus und Pfarrei soll die Gemeinde in Holzgerlingen allezeit daran erinnern, dass der Sinn des Lebens nicht im irdischen Glück und in der irdischen Sorge beschlossen liegt, sondern in der Erlösung, die uns in Jesus Christus geschenkt ist. Die Tatsache, dass das Blut Jesu Christi für alle Menschen vergossen ist, soll ein starkes Band sein, das alle verbindet, die Armen mit den Reichen, die Alleingesessenen mit den Neubürgern. Möge das Vertrauen auf die Erlöserliebe Christi die Gemeinde stark machen im Glauben, treu im Bekenntnis, wachsam im Gewissen, standhaft in der Versuchung, eifrig in der Nächstenliebe. Und wenn am Feste Christi Himmelfahrt die Gemeinde das Patrozinium feiert, soll sich die übernatürliche Glaubensauffassung erneuern ...“

Wie Nachfragen ergeben haben, wurde unter Pfr. Schmid in den 70-er Jahren das Patrozinium auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr verlegt und seither am Christkönigsfest gefeiert. Die Worte von Bischof Leiprecht und der Blick auf Mauritius können uns für heute und morgen sagen, was zentral bleibt:

- (1) das Bekenntnis zu Jesus
- (2) die Feier des Gottesdienstes
- (3) die Diakonie als Dienst am Nächsten
- (4) die Bereitschaft, mitein-



ander eine Gemeinde Jesu Christi zu sein

(5) in guter Verbundenheit mit den Geschwistern in der Ökumene am jeweiligen Ort

(6) in guter Nachbarschaft mit den anderen Kirchengemeinden der SE Schönbuchlichtung

(7) im Vertrauen: Gott bleibt uns nahe mit seinem Segen.

**Möge der Festgottesdienst an Christkönig, 20.11.2011, viele zusammenführen und alle stärken.**

„Die Freude an Gott ist unsere Kraft“

*Ihr  
Pfarrer Anton Feil*

## 12 von 50

12 von 50 Jahren habe ich bis jetzt in Holzgerlingen mit leben dürfen - viel zu wenig, um etwas über die große Historie zu schreiben. Aber da ich gebeten wurde, auch aus meinem Zeitausschnitt etwas einzubringen, möchte ich drei Aspekte auswählen:

## Vakanz als Prüfstein einer Gemeinde

Die Vakanz der Holzgerlinger Kirchengemeinde habe ich als überaus stark erlebt: Schon die Vorbereitung mit Josef Scherer auf die Zeit ohne ihn war klar und hellichtig. Wie können wir als Gemeinde gut aufgestellt sein, klare Strukturen, weitgehende Kompetenzen, viel Selbstvertrauen haben, um

pfarrerunabhängig diese Zeit gut zu bewältigen? Katechese-Ausschuss und Liturgie-Ausschuss wurden in besonderer Weise bestärkt, die Verkündigung der Frohbotschaft Jesu in heutiger, lebendiger und froher, lebensfreudiger Weise bei uns zu festigen. Viele Ehrenamtliche, die nach langer Mitarbeit die Zeit für ein Zurückziehen gekommen sahen, waren bereit, bewusst über diese Zeit ihr Engagement zu verlängern. Der Pastoralausschuss wurde zum Dreh- und Angelpunkt für alle Belange, die in die Gemeinde getragen wurden und mit dem KGR entschieden werden mussten. Mit großer Kompetenz, viel Nachdenk- und Vorüberlegzeit, ungeheuer viel kleiner und großer Detailarbeit waren die Frauen und Männer: Helga Fritz, Dagmar Schweisthal, Elke Bergmann, Horst Zecha und Richard Schraml dabei. Karl Edelman als Administrator kam immer kurz zu Beginn unserer Treffen, fragte, wo braucht ihr mich für die Sakramente oder gegebenenfalls auch zur Stärkung, wo es nötig ist, und war wieder weg. Eineinhalb starke Jahre hat die Gemeinde die Vakanz geschafft und gut geprägt. Klar, dass am Ende ein wenig die Kraft und Puste ausging. Wichtig aber auch, dass dem neuen Pfarrer vermittelt wurde: Wer sind wir und wie wollen wir leben und glauben. Gemeinde wird eben nicht nur durch Hauptberufliche geprägt, sondern ganz besonders bleibend und in vielfältiger Weise durch das Einbringen, die Charismen der vielen Ehrenamtlichen, die nicht nach sich und Privatinteressen gucken, sondern Freud und Leid der ganzen Kirchengemeinde sehen, so weit es wahrgenommen werden kann und danach handeln und phantasievoll weiterdenken.

## Ein starker KGR

„Pfarrer, sag mir, was soll ich tun!“ So war nie die Devise des KGRs und es wäre auch schade so. Die Frauen und Männer, die sich hier über viele Jahre

bewährt haben, haben mit ganz verschiedenen Schwerpunkten Bereiche des Gemeindelebens gestärkt: Seien es die Festorganisationen, der Eine-Welt-Bereich, die Senioren-Arbeit, die Katechese, Jugendarbeit, lebendige Liturgie ....

Dazu bedurfte es einer deutlichen Klärung, wer für was zuständig und verantwortlich ist und wer hat die Entscheidungshoheit. Der Rat im KGR war immer hilfreich, viel Vor- und Kleinarbeit lag aber in den Ausschüssen und Gremien, um so konkreter und fachspezifischer arbeiten zu können. Sehr viel Freiraum zu leben und ungeheuer viel Toleranz walten zu lassen, habe ich da als sehr fruchtbar, motivierend und bereichernd erfahren. - Auch wenn es anfangs vielleicht irritierte, wie viel Autorität bei so vielen Ehrenamtlichen liegt.

## Der Prozess „Gemeindeerlebnis-Tag“

Nach der Vakanz, Generationen-Wechsel und gesellschaftlichen Veränderungen wuchs im KGR die Sorge um Nachwuchs: Um neue Menschen, die das Bild dieser Gemeinde mitprägen wollen, mit dem, was sie können und ihnen am Herzen liegt.

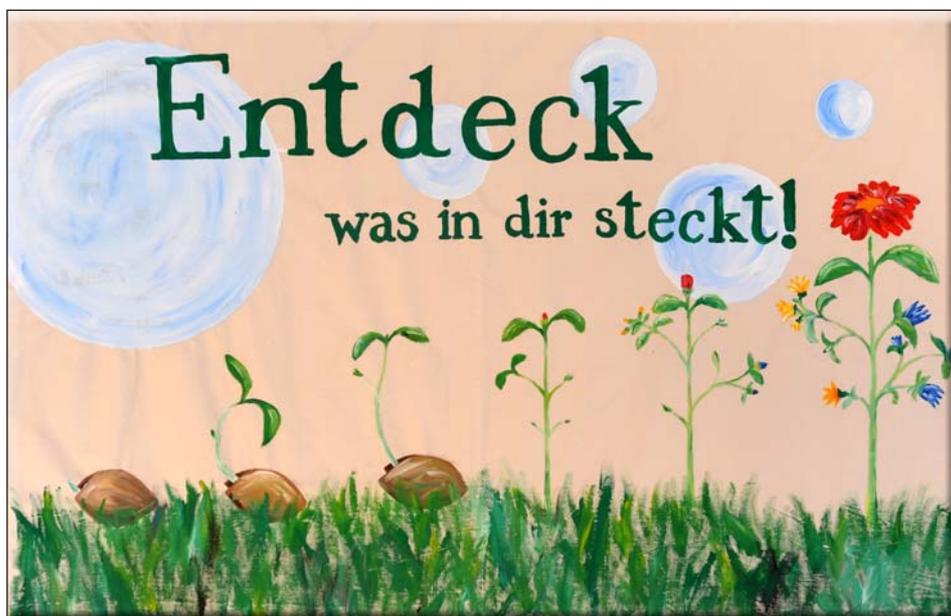
Dazu gab es dann die Idee und das Jahresmotto: „**Entdeck, was in dir steckt!**“

Keiner sollte zu etwas „**verdonnert**“ werden, sondern alle eingeladen sein, sich mit ihren eigenen Anliegen einzubringen und auch die nötige Freiheit erfahren, etwas versuchen und entwickeln zu können.

Als besonderes Highlight/Event wurde dann der Gemeinde-Erlebnis-Tag geplant: Einen ganzen Tag die Möglichkeit zu haben, Gemeinde zu erleben, mit zu leben. Was war das für eine Puzzle-Arbeit, die verschiedensten Gruppen zu animieren, Räume und Zeiten zu klären, dass vielen Menschen das Hineinschnuppern auf vielfältige Weise ermöglicht wird. Und wie bereichernd war es dann, anderen Gemeindemitgliedern zu begegnen und sie zu erleben. Ein Tag, an dem wir Zeit und Lust aufeinander hatten und uns wirklich begegnen konnten.

Mir bleibt zu wünschen, dass wir uns als von Gott beschenkte Menschen weiter gerne begegnen, füreinander interessieren, uns einbringen wollen in diese Welt und wenn möglich auch in unsere Gemeinde - mit all der nötigen Freiheit und dem Zutrauen, das wir dafür einbringen und erfahren müssen.

*Christiane Breuer*



## Diakon Dieter Stierle

Am 25.10.1981 wurde Dieter Stierle zum Ständigen Diakon geweiht.

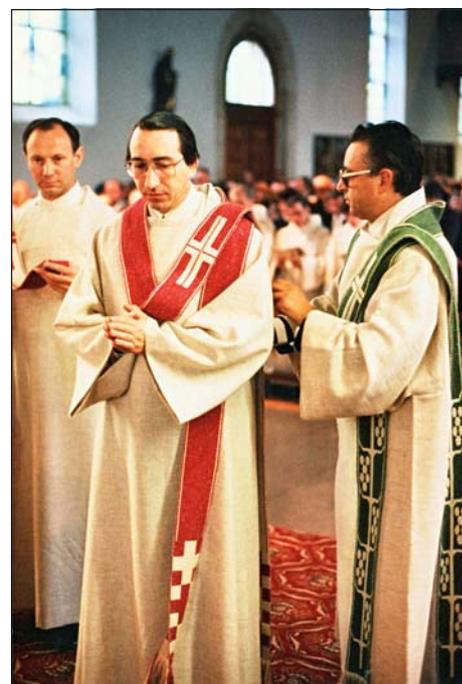
*„Ein Beispiel habe ich Euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich Euch getan habe.“*

*(Joh.13,15)*

Dies war der Leitspruch, nach dem Dieter Stierle lebte und sein Amt ausführte.

Sein Wirken in der Gemeinde Holzgerlingen begann er als Kommunionhelfer und Lektor, als wir 1964 nach unserer Heirat hier herzogen. Als Pfarrer Schubert krank wurde, waren mein Mann, aber auch Johann Ruzicka und Günter Rath, stark gefordert. Sie mussten regelmäßig bei den Sonntagsgottesdiensten Pfarrer Schubert am Altar assistieren, da er immer mehr und mehr Probleme hatte, mit dem Ablauf der Messfeier zurechtzukommen.

Diese Tätigkeiten und auch seine frühere Jugendarbeit in unserer Heimatgemeinde bewogen ihn, das Theologiestudium im Fernkurs zu beginnen. Es





dauerte einige Jahre, da unsere Familie wuchs und sein Hauptberuf als Industriekaufmann auch viel Zeit beanspruchte.

Als mein Mann 1981 zum Diakon geweiht wurde, waren wir sehr glücklich, dass endlich das Studium abends und nachts beendet war. Als Diakon durfte er Taufen, Trauungen und Beerdigungen machen. Da er dann auch Kurat der Pfadfinderinnen wurde, hielt er Jugendgottesdienste in Holzgerlingen und bei Zeltlagern ab. Außerdem feierte er Bußandachten und gerne auch Maiandachten, zu denen Domkapitular Dr. Werner Groß öfters aus Rottenburg hierher kam. In den Gottesdiensten mit den Priestern hatte er oft die Predigt übernommen.

Viele Krankenbesuche mit Hauskommunion machte er an den Samstagen, und in dieser Zeit begann auch eine Besuchsaktion für Neuzugezogene, bei der sich viele Gemeindemitglieder beteiligten. Auch war schon damals die Sternsingeraktion eine große Aufgabe unserer ganzen Familie.

Nachdem mein Mann 1995 nach schwerer Krankheit verstarb, übernahm ich einige Aufgaben, die mir möglich waren. Sie machen mir heute noch Freude, aber langsam muss ich ans Abgeben denken, da es gut sein wird, manche Aufgaben in jüngere Hände zu geben.

Marianne Stierle

## 57 Jahre Erlöserkirche Holzgerlingen

*Und so begann es: Die ersten Anfänge bis zur Errichtung der Seelsorgestelle Holzgerlingen.*

Ein völlig neues Bild schuf die Aussiedlung der deutschen Bevölkerung aus dem Osten nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Jahr 1945. Sprunghaft schnellte die Zahl der Katholiken in allen Gemeinden des Kreises Böblingen in die Höhe. Während am 1. September 1939 in Holzgerlingen 59 Katholiken wohnten, waren es am 29. Oktober 1946 schon 753.

Am 17. Februar 1946 wurde vom Kirchengemeinderat der evangelischen Kirchengemeinde in Holzgerlingen der Beschluss gefasst, den oberen Saal des Gemeindehauses etwa alle vier Wochen an einem Sonntagnachmittag für die Abhaltung eines katholischen Gottesdienstes zur Verfügung zu stellen.

Anfang September 1946 wurde beim Stadtpfarramt Böblingen eine eigene Seelsorgestelle errichtet, zu der die Orte Holzgerlingen, Altdorf, Schönaich, Dagersheim und Darmsheim gehörten. Als erster heimatvertriebener Seelsorger hatte im Mai 1946 Pfarrer Josef Pöss von Böblingen aus die Katholiken in Holzgerlingen betreut. Seit dem 30. August 1946 trat an seine Stelle der Heimatlosenseelsorger Pfarrer Hermann Schubert aus Trautenau im Riesengebirge. Ende 1949 wurde die Gründung eines Stammes der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ins Auge gefasst, der dann mit dem ersten Versprechen von etwa 35 Buben und jungen Männern Anfang Januar 1950 ins Leben gerufen wurde. Die Mädchenjugend der Gemeinde hatte sich schon seit Jahren zu einer kleinen Gruppe zusammengefunden. Diese Gruppe schloss sich im Juni 1952 der Frauenjugend im Bund der Deutschen Katholischen Jugend an. Am 1. Oktober 1951 zog Pfarrer Schubert aus Böblingen in eine Mietwohnung nach Holzgerlingen um. In der dazu

gehörenden kleinen Autogarage wurde eine Notkapelle für den Werktagsgottesdienst eingerichtet. Holzgerlingen hatte zusammen mit Altdorf und Schönaich eine eigene Seelsorgestelle mit damals etwa 2200 Katholiken. Am 1. Januar 1949 wurde mit einer regelmäßigen Geldsammlung nach jedem Sonntagsgottesdienst für den Bau einer eigenen Kirche in Holzgerlingen begonnen. Zugleich wurde unter tatkräftiger Mitwirkung des Böblinger Stadtpfarrers Johannes Lang die Suche nach einem geeigneten Bauplatz aufgenommen. Am 1. Oktober 1951 bot Bürgermeister Rommel der katholischen Kirchengemeinde einen Bauplatz an, und nachdem noch ein angrenzender Bauplatz dazugekauft werden konnte, stand eine Fläche von 31 Ar für Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus zur Verfügung.

Im Frühjahr 1952 wurde die Planung vorangetrieben, am 16. August 1952 gab der Bischof von Rottenburg, Carl Josef Leiprecht, die Genehmigung zum Baubeginn nach den von Architekt Martin Schilling aus Rottenburg ausgearbeiteten Plänen. Als Titel für die neue Kirche wurde der Name „**Erlöserkirche**“ gewählt, zum Patroziniumstag wurde das Fest „Christi Himmelfahrt“ bestimmt. Am 20. Oktober 1952 gab es den ersten Spatenstich. In der Woche nach Weihnachten 1952 begannen freiwillige Helfer mit den Grabarbeiten, die am 23. März 1953 von der Baufirma Kopp aus Böblingen weitergeführt wurden. Am 1. Mai 1953



wurde von Dekan August Uhl aus Weil der Stadt in Gegenwart des Landrats aus Böblingen und vieler anderer Gäste feierlich der Grundstein der neuen Kirche geweiht.

Am 25. September 1953 konnte nach Fertigstellung des Turmdaches das Richtfest gefeiert werden. Am 24. und 25. Juli 1954 wurde die Kirche durch den aus China vertriebenen, schwäbischen Missionsbischof Pater Edgar Häring geweiht.

Am Sonntag nach der Kirchenweihe wurde zum ersten Mal in der neuen Kirche die Feier der Erstkommunion gehalten. Im Mai 1955 wurde für den Betrag von 3 000 DM eine alte, von der Firma Späth überarbeitete Kleinorgel von der Kirchenmusikschule Rottenburg erworben und auf der Orgelempore aufgestellt.

Am 10. Mai 1956 konnten durch Domkapitular Dr. Alfons Hufnagel aus Rottenburg die beiden kleinsten Glocken des auf fünf Glocken berechneten Geläutes geweiht werden. Am Abend des Pfingstamstags, am 19. Mai 1956, läuteten die beiden Glocken zum ersten Mal.

Die Finanzierung des Baus wurde ermöglicht durch Spenden der Gläubigen aus der Seelsorgestelle, durch Zuschüsse der Diözese aus den jährlichen Diözesansammlungen für Kirchenbauten, durch „Bettelpredigten“ des Seelsorgers in katholischen Gemeinden, durch Spenden auswärtiger Wohltäter und durch Beiträge der Gemeinde Holzgerlingen. Die Gesamtkosten des Kirchbaus betragen beim Abschluss des Bautagebuchs am 31. Mai 1958 rund 315 000 DM.

Zum ersten Mal wurde in unserer Kirche am 18. Mai 1955 durch Diözesanbischof Carl Josef Leiprecht Kindern aus unserer Gemeinde und

einigen Nachbargemeinden die Firmung gespendet. Am Fronleichnamstag dieses Jahres fand in der Kreuzerwasensiedlung die erste Fronleichnamsprozession seit der Reformation in Holzgerlingen statt. Der

Endlich waren nun auch für Jugend- und Gemeindegarbeit einige, wenn auch kleine Räume vorhanden, die auf viele Jahre hinaus den immer mehr steigenden Anforderungen genügen mussten.

#### **Errichtung der Katholischen Pfarrei „zum Allerheiligsten Erlöser“ in Holzgerlingen**

Der Bischof von Rottenburg hat auf 1. Juli 1961 die Katholische Pfarrei „zum Allerheiligsten Erlöser“ in Holzgerlingen Kreis Böblingen errichtet.

Zum Bezirk der neuen Katholischen Pfarrei gehören die Markungen der politischen Gemeinden Holzgerlingen (mit Holzgerlingen, Im Brühl, Im Schönberg, Im Tal, Mittlere Mühle, Obere Mühle, Schaichhof und Untere Mühle), Altdorf (mit Altdorf und Mühle) und Hildrizhausen (mit Hildrizhausen, Kohltor und Untere Mühle).

Die Pfarrei „zum Allerheiligsten Erlöser“ in Holzgerlingen wird dem Dekanat Weil der Stadt zugeteilt.

Der Katholischen Kirchengemeinde „zum Allerheiligsten Erlöser“ wurde durch staatliche Anerkennung und der Katholischen Kirchenpflege sowie der Pfründstiftung „zum Allerheiligsten Erlöser“ in Holzgerlingen durch staatliche Genehmigung (Erlaß des Kultusministeriums Baden-Württemberg R 532 vom 12. September 1960) für den staatlichen Bereich die Rechtsfähigkeit verliehen.

seit August 1956 als erster Organist der Pfarrgemeinde tätige Robert Teltscher begann im Dezember 1957 mit dem Aufbau eines Kirchenchors. Zu Beginn des Jahres 1959 wurde die Planung des von Anfang an, im Zusammenhang mit der Kirche, vorgesehenen Pfarrhausbaues ernsthaft in Angriff genommen. Mitte Februar erfolgte die Baugenehmigung des bischöflichen Ordinariats für ein Pfarrhaus in der südwestlichen Ecke des Kirchengrundstücks und einen Verbindungsbau zwischen Kirche und Pfarrhaus, der einen kleinen Gemeindesaal und Jugendräume im Untergeschoss enthalten sollte. Im Herbst 1959 begannen die Bauarbeiten für die neuen Gebäude mit Vermessungs- und Ausschachtarbeiten, die teilweise von Gemeindemitgliedern geleistet und ab 30. November von der Firma Wilhelm Kuppinger weitergeführt wurden. Erst im Dezember 1960 war der Bau fertig gestellt, Pfarrer Schubert konnte am 15. Dezember 1960 ins neue Pfarrhaus einziehen.

Schon im Januar 1959 hatte der Kirchenstiftungsrat der Muttergemeinde St. Bonifatius Böblingen den Beschluss gefasst, beim Bischöflichen Ordinariat die Erhebung der Seelsorgestellen von Ehningen, Holzgerlingen, Schönaich und Waldenbuch zu selbstständigen Pfarrgemeinden zu beantragen.

#### **Selbstständige Pfarrei „zum Allerheiligsten Erlöser“**

Erst das Jahr 1961 brachte den entscheidenden Einschnitt in der Geschichte der Kirchengemeinde: Auf 1. Juli 1961 errichtete Bischof Carl Josef Leiprecht in Holzgerlingen die selbstständige katholische Pfarrei „zum Allerheiligsten Erlöser“ (siehe auch den Zeitungsausschnitt auf dieser Seite, der diesen Vorgang dokumentiert).

Mit der Errichtungsurkunde vom 21. Juni 1961 wurden die damals etwa 1800 Katholiken von Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen von der Stadtpfarrei St. Bonifatius in Böblingen abgetrennt. Pfarrer Hermann Schubert, nach wie vor dem Titel nach Pfarrer seiner Heimatgemeinde Trautenau, wurde zum Pfarrverweser der neu errichteten Pfarrei ernannt.

Am 26. November wurde die erste Ortskirchensteuervertretung (das Vorgängergremium des KGR) mit 16 Mitgliedern gewählt, die sich in der Sitzung am 16. Dezember 1961 konstituierte und die Wahl des Kirchenstiftungsrates vornahm.

Eine weitere Ausgestaltung erhielt im März 1962 die Pfarrkirche in Holzgerlingen durch einen von der Bildschnitzerwerkstatt Anton Cappius, Starnberg, ausgeführten und von einer Wohltäterin gestifteten Kreuzweg. Von der Böblinger Marienkirche konnte ein Orgelpositiv der Firma Walcker mit fünf Registern erworben



werden, das am 2. November 1966 in der Erlöserkirche aufgestellt wurde.

Die alte, 1956 in der Erlöserkirche aufgestellte Späth-Orgel wurde am 29. November 1966 in die Franziskuskirche Hildrizhausen gebracht und fand dort ihren Platz. Von April bis Juli 1967 wurde eine teilweise Außenrenovierung der Pfarrkirche vorgenommen. Der Putz an der West- und Nordseite des Turmes und des Nordgiebels der Kirche wurde ganz erneuert, die übrigen Außenwände der Kirche wurden nach Bedarf teilweise ausgebessert.

Im Herbst 1968 erhielt der Haupteingang der Erlöserkirche einen Windfang. Am 15. Mai 1969 fand die erste Pfarrversammlung im Rahmen eines Gemeindetages statt. Daran schloß sich eine allgemeine Diskussion an, in der vor allem die Frage der Erweiterung des Geläutes der Erlöserkirche zur Sprache kam.

Am 7. Oktober 1970 beschloß der Pfarrgemeinderat die Vervollständigung des Geläutes unserer Pfarrkirche durch die Anschaffung von



Glockenweihe 1971

3 weiteren Glocken und eine besondere Sammlung für diesen Zweck. Am 13. Juli genehmigte das Bischöfliche Ordinariat die Anschaffung der Glocken, die am 5. August gegossen wurden. Im Rahmen eines Pfarrgemeindetages konnte Dekan Josef Poss, Ehningen, am 24. Oktober die drei Glocken weihen, die der Gottesmutter Maria (A', 735 kg), dem Hl. Josef (B', 535 kg) und unserem Erlöser Jesus Christus (F', 1340 kg) geweiht sind.

Gleich nach seiner Wahl hatte der neue Kirchengemeinderat im Jahr 1971 die dringend erforderliche Innenrenovierung und den nach der Liturgiereform notwendigen Umbau des Altarraumes der Erlöserkirche in Angriff genommen. Das Vorhaben konnte dann aber erst 1973 weiter verfolgt und die Planung bis Ende 1973 abgeschlossen werden. Die Decke war durch Wasserschäden sehr unansehnlich geworden und beeinträchtigte zudem die Akustik in der Kirche erheblich. Deshalb wurde im Mittelteil eine bis zur Chorwand durchgehende Holzverkleidung geplant. Die ganze Kirche mußte innen einen neuen Farbstrich bekommen. Der wichtigste Teil der Baumaßnahme war jedoch die Umgestaltung des Altarraumes, für die Bildhauer Gruner, Musberg, verpflichtet wurde. Ihm

gelang es, die Auflage des Kirchengemeinderates, das vorhandene Natursteinmaterial der Altäre wieder zu verwenden, zu erfüllen und einen geglückten Entwurf vorzulegen. Die lange Diskussion um die Gestaltung der Chorwand wurde beendet, indem der Vorschlag angenommen wurde, im Chorraum seitlich hinter dem nach vorne versetzten Hauptaltar ein großes Stehkreuz mit Bronzekruzifix aufzustellen. Weiter sah die Planung von Bildhauer Gruner einen neuen Bronzetaбернаkel und einen Ambo vor. Das Taufbecken sollte an Stelle des bisherigen Josefaltars aufgestellt werden.

Zu Ehren der Gottesmutter wurde an der anderen Lise die Aufhängung eines Marienbildes beschlossen, darunter einige Steinblöcke für Blumen und Kerzen. Für die Werktagsgottesdienste wurde die Einrichtung einer Kapelle im Erdgeschoß des Turmes geplant. Bei einem Besuch im Bildhaueratelier wurde der Entwurf für das neue Bronzekreuz ausgewählt.

Am 1. Juli 1974 konnte mit den Renovierungs- und Umbauarbeiten endlich begonnen werden. Am Samstag, 7. September, beging die Gemeinde die Vollendung der Kirchenrenovierung in einem feierlichen Bischofsamt mit Weihbischof Anton Herre. Mit einem Gemeindefest im Pfarrgarten, das großen Anklang fand, wurde am nächsten Tag die Feier der Kirchenrenovierung abgerundet. Die Gesamtkosten der Erneuerung der Pfarrkirche beliefen sich auf rund 165 000 DM, zu deren Finanzierung eine Darlehensaufnahme von 60 000 DM notwendig war.

*Dieser Artikel wurde dem „Gemeinde aktuell“ aus dem Jahr 1998 entnommen*

*Volker Winkler*

## 1976 Not am „Mann“ – Ministrantinnen verzweifelt gesucht

Monika Harbrecht (geb. Stierle) war eine der ersten Ministrantinnen (Messdienerinnen) in unserer Gemeinde. Claudia Denkler hat sie zu den Anfängen befragt.

**Hallo Monika, Du warst ja damals eine der ersten Ministrantinnen hier in unserer Kirchengemeinde Holzgerlingen/Altdorf/Hildrizhausen. Erzähl' mal, wie Du dazu gekommen bist.**

Damals, es muss wohl 1976 gewesen sein, kam meine kleine Schwester Claudia zur Erstkommunion in Holzgerlingen. Ungefähr zur gleichen Zeit gab es auf einmal keine Ministranten mehr in Hildrizhausen, weit und breit kein Nachwuchs in Sicht. Damals durften ja ausschließlich Jungen ministrieren. Da hatte dann das Pfarrbüro bzw. Pfr. Werner Schmid die Idee, einmal bei den Erstkommunionkindern nachzufragen, wer von den Mädchen wohl Lust hätte zu ministrieren. Tja, und Claudia und noch ein paar Mädchen wollten Messdienerinnen sein.

**Und wie bist Du dann dazugestoßen?**



Monika Harbrecht (geb. Stierle)

Zuerst waren es zu wenig Mädchen. Dann bin u.a. auch ich als „ältere Schwester“ gefragt worden, ob ich mitmachen möchte. Wir sollten ja auch damals immer paarweise zum Gottesdienst eingeteilt werden und man braucht ja immer ein paar „Ersatzleute“, wenn jemand krank wird. Also haben wir mit insgesamt sechs Mädchen angefangen. Die Anfangsgruppe bestand aus meiner Schwester Claudia und mir, Andrea Kapeller, Beate Kelter, Monika Schmid und einer Karin. Deren Nachnamen habe ich leider total vergessen. Ist ja auch schon 35 Jahre her!

**Und wie lief der Dienst dann ab?**

Tja, da war dann ein „kleiner Haken“ dabei. Wir haben ganz schön viel auf uns genommen, um ministrieren zu dürfen. Stell' Dir vor, wir durften dann als „Ersatz“ für die Jungen in Hildrizhausen ministrieren – und zwar nur dort!! Der Haken an der Sache dabei ist ja, dass damals der Sonntags-Gottesdienst in Hildrizhausen schon um 08.30 Uhr begonnen hat. Und zwar jede Woche – sommers wie winters. Es gab dann also eine schöne Trennung – die Jungen in Holzgerlingen um 10.00 Uhr, die Mädchen in Hildrizhausen um 08.30 Uhr.

**Das war aber ganz schön früh! Wie seid ihr denn dann immer nach Hildrizhausen gekommen?**

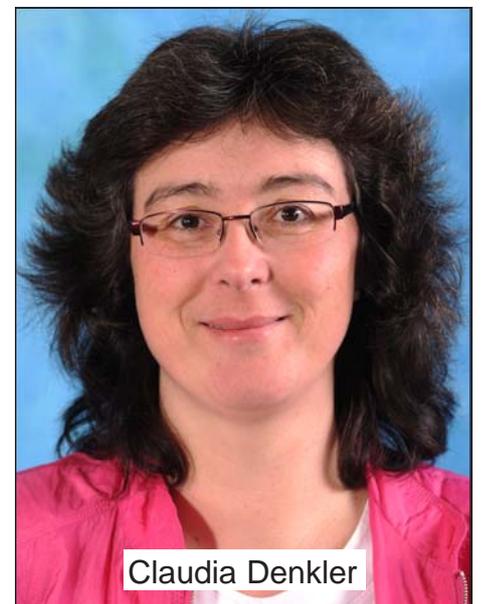
Einerseits sind wir mit unseren Eltern dorthin in den Gottesdienst gefahren. Die mussten dann ganz früh losfahren, weil wir ja immer schon früher in der Kirche sein mussten, um uns auf den Dienst vorzubereiten und auch um die Ministrantengewänder anzulegen. Wir hatten damals auch unterschiedliche Gewänder in Holzgerlingen und

Hildrizhausen. Die für die Mädchen waren eindeutig bequemer und praktischer! Die hatten eine seitliche Öffnung, da konnte man dann ein Taschentuch aus der Hose holen. Die Jungen mussten das ganze lange Gewand dazu hochraffen!

Tja, und dann gab es ja auch noch den Kirchbus! Pünktlich um 08.10 Uhr sind wir dann abgeholt worden. Gefahren ist dann entweder Pfarrer Schmid selbst oder Frl. Höll. Manch einer wird sich bestimmt noch an den alten orange-farbenen VW-Bus erinnern. Im Winter war es ganz schön kalt, wenn man im Schneetreiben auf das „Bussle“ warten musste. Und im Bussle war es kaum wärmer!

**Oh ja, an den kann ich mich auch noch sehr gut erinnern. Ich bin dann 1978 zu den Ministrantinnen in Hildrizhausen gekommen, als wir nach Holzgerlingen gezogen sind. Ich hatte ja schon in Böblingen in St. Klemens ministriert und wollte hier natürlich auch mitministrieren.**

Ja, stimmt! Du hast immer zusammen mit Erika Beer ministriert. Damals sind wir immer paarweise nach der Größe zusammen eingeteilt worden. Dann sind wir schon zu acht gewesen. Und dann



Claudia Denkler

kamen im Laufe der Zeit immer neue Mädchen dazu, aus Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen natürlich auch. Es war schon witzig: Wollte man als Holzgerlinger Mädchen ministrieren, musste man nach Hildrizhausen. Umgekehrt mussten dann Hildrizhausener und Altdorfer Jungen nach Holzgerlingen zum Ministrieren. Diese Trennung ist noch lange Jahre aufrecht erhalten geblieben. Ich weiß gar nicht mehr, wie lange das ging. Wahrscheinlich hat sogar noch mein kleinster Bruder hier in Holzgerlingen nach der Erstkommunion angefangen zu ministrieren.

Zum Weihnachtsgottesdienst, also zur Christmette, und zur Osternachtsfeier durften wir aber immer gemeinsam in Holzgerlingen ministrieren. Das waren dann die Highlights im Ministrantenleben. Zeitweise waren da unheimlich viele Ministrantinnen und Ministranten um den Altar versammelt, es gab ein richtiges Gedränge mit z. T. über 30 Jungen und Mädchen, älteren und jüngeren. Dazu kamen dann ja auch noch der Pfarrer, Diakone, Lektoren, ... Wir haben dann – wie auch heute noch üblich – immer am Vormittag extra den Gottesdienstablauf eingeübt. Damit alle Dienste wie Weihrauchfass, Kreuzträger, Leuchterträger, Altardienst, Kollekte sammeln usw. eingeteilt werden können und keiner dem anderen abends auf die Füße tritt.

Auch an die gemeinsamen Ministrantenausflüge erinnere ich mich noch. Ein Ausflug mit den Ministranten zusammen war in den Europa-Park in Rust. Da waren dann auch noch die Mädchen vom damaligen „Chörle“ mit dabei. Und auf der Schwäbischen Alb waren wir auch noch gewesen zum Wandern und Grillen. Der Bus hatte dann immer einen Gasgrill dabei, auf dem wir dann leckere Würstchen

gegrillt haben. Es war auf jeden Fall eine schöne Zeit!

***Liebe Monika, vielen Dank für Deine Erinnerungen! Vielleicht regen sie ja auch neue Mädchen und Jungen an, sich mal bei den Ministrantinnen und Ministranten umzusehen und den Dienst auszuprobieren. Ich habe so den Gottesdienst auf alle Fälle intensiver erlebt nach dem Motto „mittendrin statt nur dabei“. So jedenfalls meine Erfahrung!***

Claudia Denkler

## Interview mit Helga Fritz

***Helga Fritz hat unsere Kirchengemeinde ihr ganzes Leben lang auf verschiedene Weise begleitet. Horst Zecha hat mit ihr gesprochen.***

***Seit wann und wie bist du in die Kirchengemeinde hineingewachsen?***

Nun, ich wohne seit frühester Kindheit gegenüber der Kirche. Das bedeutet, von Anfang an war das Leben der Kirchengemeinde mit dem eigenen Alltag eng verknüpft, je nach Lebensphase.

Ich erinnere mich noch wie ich als Kind mit meiner Mutter „Kirchputzen“ ging, mit meinem Vater „Krippe aufbauen“. Der sonntägliche Kirchgang der Familie war eine feste Größe im Alltag meiner Kindheit, auch wenn ich wohl nicht immer gerne so lange still gesessen bin und alles außer den Liedern langweilig fand. Gut war, dass ich immer die schönen Lackschuhe anziehen durfte. Die konnte ich allerdings gar nicht gebrauchen, wenn wir wochentags rund um die Kirche Verstecken und Fangen gespielt haben, das Bischof-Sproll-Haus war in den 60-ern noch nicht gebaut und der Kirchplatz unser Spielplatz.

Pfarrer Schubert war der nette Nachbar, der uns Wildfänge nie ausschimpfte, eher wies uns seine Mutter, die auch im Pfarrhaus lebte, in die Schranken. So kam es, dass ich eine „hautnahe“ kirchliche Sozialisierung erlebte, meine Taufe, Erstkommunion, Firmung, unsere Trauung, die Taufen und Feste der eigenen Kinder wurden in dieser Kirchengemeinde gefeiert. Dieses kirchliche Leben verlief nicht immer konfliktfrei, die katholische Amtskirche und das Gemeindeleben hier vor Ort wurden von mir öfter grundsätzlich in Frage gestellt. Es gab Phasen, da war ich schon fast ausgestiegen, aber immer wieder gab es Menschen, die mich neu begeistert und aufgefangen haben.

***Du warst maßgeblich beim Aufbau der weiblichen Pfadfinderschaft in Holzgerlingen beteiligt. Wie ging das vor sich?***

Oh, das war so eine schwierige Phase, von der ich gerade erzählt habe. Mir war damals zunächst gar nicht klar, dass zwischen weiblichen und männlichen Pfadfindern unterschieden wird, ich war wohl etwas unbedarft. Wer beim Jubiläum der Pfadfinder das Ausstellungszelt besucht hat, weiß um das Beschwerdeschreiben des Vorstands der Pfadfinder. In unserer Kirchengemeinde gab es damals traditionell getrennte Mädchen- und Jungengruppen. Die Jungs waren in der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg) organisiert, die Mädchen in der KJG (



Helga Fritz

Katholische Junge Gemeinde). Mir war das egal, ich war 16 Jahre alt und fühlte mich aufgehoben in meiner Gruppe. Bis in die Haarspitzen motiviert, planten wir ein gemeinsames Sommerlager, der damalige Kirchengemeinderat hatte es abgesegnet. Das Zeltlager selbst war für alle Beteiligten ein voller Erfolg, der Vorstand der DPSG war aber anderer Meinung und schrieb eben diesen geharnischten Brief. Die weiblichen Leiterinnen fühlten sich daraufhin von der DPSG brüskiert und informierten sich in Wernau über das Programm der PSG (Pfadfinderinnenschaft St. Georg). Diese Organisation, zahlenmäßig viel kleiner als die DPSG, hatte ein fundiertes pädagogisches Programm für Mädchen. Die Mitglieder des Vorstands präsentierten dies authentisch und lebensnah.

Viel Zeit und Aufmerksamkeit wurde der Ausbildung der Leiterinnen gewidmet, das hat uns letztlich überzeugt. Keine von uns wollte noch einmal für das Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit gescholten werden. In der PSG fühlten wir uns angenommen und respektiert. Die Abgrenzung hat hier auf Gemeindeebene zunächst nicht geschadet, Frauenpower belebte die Jugendarbeit nachhaltig, wir verstanden uns „geschlechterübergreifend“ weiterhin ganz gut.

**Was hat sich in den letzten 50 Jahren grundlegend geändert in unserer Kirchengemeinde? Was hat sich positiv entwickelt, was macht dir Sorgen?**

Ein Aspekt liegt gleich auf der Hand: Wer wohnt heute schon noch über 50 Jahre in der gleichen Gemeinde? Soweit ich mich erinnere, erlebte sich die Gemeinde früher vor allem in Gottesdiensten und Andachten. Die christlichen Feste im Jahreslauf hatten einen hohen Stellenwert im Leben der Familien und schafften Tradition. Diese war geprägt vom hohen Anteil heimatvertriebener Gemeindeglieder, Seelsorge war ausschließlich

Sache des Pfarrers, weitere pastorale Mitarbeiter gab es nicht.

Gemeindeleben heute hat eine andere Ausprägung. Die Gemeinde ist viel größer, die Lebensumstände in unserer schnelllebigen Zeit unterscheiden sich grundsätzlich von denen vor 50 Jahren. Der Leitsatz aus den pastoralen Perspektiven unserer Diözese: „Die Gemeinde ist Trägerin der Seelsorge“ versuchte die Belange dieser Veränderungen aufzugreifen, unsere Aufgabe war es, die dazu nötigen Strukturen zu schaffen. Der Fokus heutiger Gemeindeglieder liegt auf der Mitwirkung der Gemeindeglieder, ehrenamtliches Engagement schafft vielschichtige Möglichkeiten, christliche Gemeinschaft zu erleben, in Gruppen und im Gottesdienst. Diese Entwicklung sehe ich sehr positiv. Es war ein langer Prozess, den schon Pfarrer Schmid initiierte und vor allem von Diakon Stierle getragen wurde und durch die Gemeindeerneuerung nochmals neue Impulse bekam.

Was macht mir Sorgen? Über das derzeitige Erscheinungsbild der katholischen Amtskirche in der Öffentlichkeit will ich hier gar nicht reden, obwohl es ganz sicher auch Auswirkungen auf Gemeindeebene hat. Ich glaube, dass der Prozess zur Bildung der Seelsorgeeinheiten zu viel Kraft von der Gemeindegliederarbeit abgezogen hat und dass Gemeinden ohne personalen Bezug zu einem Seelsorger/ Seelsorgerin auf Dauer nicht zu erhalten sind.

**Von 1995 bis 2010 warst du Zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderats. Was waren für dich die wichtigsten Projekte in dieser Zeit?**

Das war eine spannende, ereignisreiche Zeit, in der ich viel gelernt habe. Lebenserfahrungen, die ich ohne die Mitarbeit in der Gemeinde und im KGR so sicher niemals gemacht hätte. Im Rückblick würde ich darauf nicht ohne weiteres verzichten, obwohl ich viel Zeit, Kraft, Nerven und Herzblut in diese Arbeit investiert habe. Angetreten bin mit dem Grundsatz keine 2. Vorsitzende der Bautätigkeiten

zu werden, aber manchmal kommt es anders. Viele Bauprojekte fielen in meine Amtszeit: Der Bau der Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach in Hildrizhausen, der Einbau der neuen Heizung dort, das Pfadfinderhaus, Renovierungen und Instandsetzungen der Gemeindehäuser. Ich muss zugeben, das wichtigste Projekt für mich war der Umbau der Erlöserkirche, der Prozess der Planung unter Einbeziehung der Gemeindeglieder, die Auseinandersetzungen und das Ringen um eine für unsere Gemeinde passende Lösung.

Ganz besonders ans Herz gewachsen war mir auch die Arbeit mit dem Jahresthema: **Entdeck was in dir steckt**. Die Idee dazu entwickelte sich in einer Klausurtagung des KGR. Dieser pastorale Schwerpunkt war für die Gemeinde erlebbar, von der gelungenen Umsetzung durch die Gruppierungen war ich begeistert.

**Welche besonderen Höhepunkte aus 50 Jahren Kirchengemeinde sind dir besonders in Erinnerung geblieben?**

Da kann ich gleich anschließen: Die Altarweihe war für mich eine Sternstunde, obwohl die Nerven nach aufreibenden Vorbereitungen mehr als blank lagen.

In besonderer Erinnerung ist mir auch unser Kreuzweg-Asyl geblieben. Während der Bautätigkeiten wurden die Kreuzwegstationen bei Gemeindegliedern aufbewahrt und diese luden dann auch zu Kreuzwegandachten ein. Das erste, bewusste Gefühl der Gemeinschaft und der Verbundenheit habe ich bei den Pfadfindern erfahren. Spannend war die Zeit mit der italienischen Frauengruppe und gleichzeitig eine Lehre in Sachen Gelassenheit. Ein bisschen ergreifend war es immer zu erleben, wie die Jugendlichen bei der Firmung vor dem Firmspender standen. Aus den Gruppenstunden kannten wir sie mitunter ganz anders. Ich glaube ich habe über 30 Jahre lang im Kindergottesdienstteam mitgearbeitet, da fallen mir viele

Martinsfeiern und Kinderchristmetten ein, die ich als Highlight bezeichnen würde. Zu den guten Erinnerungen gehört aber, das möchte ich besonders erwähnen, die Erfahrung, dass es Menschen gibt, die einfach anfassend, die fragen, wo sie gebraucht werden, auf die ich mich jederzeit verlassen konnte. Genossen habe ich das freundschaftliche Miteinander, bei denen z.B. Erfahrung, Professionalität oder Altersunterschiede keine Rolle spielten. Geprägt war die Arbeit von einer Diskussionskultur, bei der es um die Sache und um die beste Lösung ging, und deshalb gehören diese Erfahrungen für mich auch zu den Highlights, nicht nur die Projekte, sonst wären die nicht so gut gelungen oder die Verantwortung wäre zur Last geworden.

### Was wünschst du der Kirchengemeinde für die Zukunft?

Ich wünsche ihr, dass sie eine einladende, offene Gemeinde bleibt und die Erfahrungen des Miteinanders weiterhin trägt. Ich wünsche ihr, dass die Diözese für die nötigen Rahmenbedingungen sorgt, die eine lebendige Gemeinde braucht, um auch zukünftig ihre Aufgaben in der Gesellschaft zu erfüllen. Ich wünsche ihr, dass sie im Gottesdienst zusammenfindet, auf das Wirken des Geistes vertraut und so ganz gelassen in die Zukunft schauen kann.

Horst Zecha



Horst Zecha

## Sternsingen in unserer Kirchengemeinde

Im Laufe des Jahres 1973 wurde vom damaligen Pfarrer Werner Schmid angeregt, doch auch in unserer Kirchengemeinde den Brauch des Sternsingens aufleben zu lassen. Was lag näher, als die Pfadfinder dazu zu bewegen, die damals noch unbekanntes Sternsingerlieder einzustudieren, um dann in ehemalige Messgewänder gekleidet im Januar 1974 die erste Sternsingeraktion zu starten. Drei Könige und ein Sternenträger machten sich auf den Weg, um den Neujahrswunsch der Kirchengemeinde in die Familien von Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen zu tragen. Zahlreiche leuchtende Kinderaugen waren damals fasziniert von den bunt gekleideten Gestalten und deren Lieder. Besonders der schwarz geschminkte König erregte überall großes Aufsehen.

Die erste Schwierigkeit für die neuen Sternsinger war es, den Haussegen richtig zu erklären. Unsere Könige

### 19 C+M+B 74

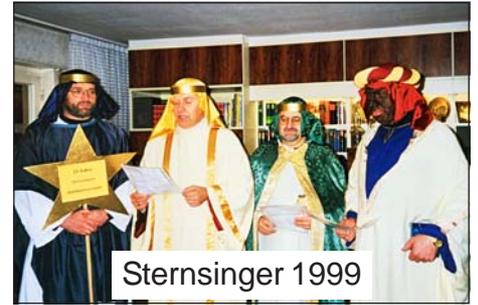
schrieben damals mit Kreide über die Eingangstür zur Wohnung und hörten dann: „Ah ja, Caspar Melchior und Balthasar“. Der wirkliche Sinn dieser Zahlen – und Buchstabenkombination sei hier nochmals erklärt: Die durch die Jahreszahl eingerahmte Buchstabenkombination bedeutet

„Christus mansionem benedicat“  
oder deutsch

„Christus segne dieses Haus“.



Sternsinger 1974



Sternsinger 1999

Im ersten Jahr „ersang“ die Gründergruppe den Betrag von 280.- DM. Die Aktion wurde immer weiter ausgebaut. Bis zum Jahr 1992 wurde die Zahl von 26 Gruppen erreicht, das waren etwa 50 Jugendliche und Kinder, und der Erlös betrug bereits 8 330.- DM. Bei der 40. Sternsingeraktion in Deutschland im Jahr 1998 konnten die Sternsinger in unserer Kirchengemeinde die bis dahin größte Summe von 11 630.- DM einsammeln. Bei der letzten Sternsingeraktion im Januar 2011 betrug der von den Sternsängern gesammelte Betrag 7 542.- Euro. Das bestens eingespielte Team (mit anderen Helfern und von vielen Eltern unterstützt) von Marianne Stierle und Monika Steinerbrunner koordiniert bis heute (**Nachfolger ganz dringend gesucht**) u.a. das Herrichten der Gewänder, die Singproben, die Einsatzpläne, die Einteilung der Fahrer, das Schminken und Anziehen, die Einladungen zum Abendessen bei besuchten Familien nach dem Singen usw. ....

Es bleibt zu hoffen, dass das Anliegen der Sternsinger in unserer Kirchengemeinde über die 37 Jahre hinaus Herzen und Türen öffnet und so weiterhin ein Beitrag zur Linderung der Not von Kindern und Jugendlichen in der Dritten Welt geleistet werden kann.

Walter Hohenschläger (1998)  
gekürzt und überarbeitet von  
Volker Winkler

## Die Zukunft unserer Kirchengemeinde – ein Versuch

Als ich gefragt wurde, ob ich anlässlich des 50jährigen Jubiläums unserer Kirchengemeinde bereit wäre, einen Beitrag über mögliche Zukunftsperspektiven beizusteuern, habe ich spontan zugesagt, da mich das Thema sehr gereizt hat. Bei näherem Nachdenken ist mir dann sehr schnell klar geworden, auf was für ein schwieriges und unwägbares Unterfangen ich mich eingelassen hatte.

Ich denke, jeder, der sich mit Entwicklungen in Gesellschaft, Kirche und Gemeinde beschäftigt, spürt, dass wir uns mitten in einem tiefgreifenden Wandlungsprozess befinden. Was bisher über viele Generationen hinweg selbstverständlich war – eine Thematisierung grundlegender christlicher Werte und eine Art „kirchlicher Grundausbildung“ in der Familie – geht in rasantem Tempo verloren. Wir treffen nun als Kirchengemeinde – doch relativ unvorbereitet – auf Kinder und Erwachsene, die in ihrer Mehrzahl nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit von sonntäglichem Kirchgang und christlicher und kirchlicher Familientradition aufgewachsen sind. Vorausgesetzt, wir treffen überhaupt noch auf sie, und ihr Leben spielt sich nicht gänzlich jenseits kirchlicher Bindung und Interesse an kirchlichem Gemeindeleben ab.

Die Frage, was dieser Prozess zusammen mit den hinlänglich bekannten innerkirchlichen Entwicklungen wie Priestermangel und Reformstau für die Kirchengemeinden in näherer und fernerer Zukunft bedeutet, kann derzeit sicher niemand auch nur annähernd vorhersagen. Wenn ich also meine Gedanken über die Zukunft unserer Kirchengemeinde zu formulieren versuche, dann kann das nur eine sehr

persönliche Sicht der Dinge sein, die wahrscheinlich mehr Fragen aufwirft als Antworten gibt. Trotzdem möchte ich sie in Form von möglichst prägnanten Thesen formulieren. Vielleicht – und das wäre schon viel – können sie die eine oder den anderen zum Weiterdenken oder gerne auch zur Diskussion anregen (**Mail-Adresse am Ende des Beitrags**).

### Warum sollten Menschen zu uns kommen?

Wenn wir davon ausgehen, dass der Zugang zu unserer Kirchengemeinde über Gottesdienstbesuch und Teilnahme in Gruppen für weite Bevölkerungskreise keine traditionelle Bedeutung mehr hat, werden wir uns darauf einstellen müssen (und wir nehmen es ja bereits wahr), dass die Zahl derer, die an Gottesdienst und Gemeindeleben teilnehmen, schrumpft. Das Ausmaß dieses Schrumpfungsprozesses hat natürlich neben den allgemeinen gesellschaftlichen Ursachen auch immer noch mit den konkreten Bedingungen vor Ort zu tun.

Je mehr die Selbstverständlichkeit kirchlicher Bindung verloren geht, desto mehr wird es unsere Aufgabe werden, an unserer Attraktivität als Kirchengemeinde unter veränderten Vorzeichen zu arbeiten. Und damit meine ich nicht, aus Angst vor Mitgliederschwind dem Zeitgeist in jeder Form hinterherzulaufen oder eine möglichst ausgefeilte Event-Kultur zu entwickeln. Aber wir müssen den Menschen doch glaubhaft sagen und zeigen können, warum es gut, bereichernd und lebensfördernd ist, sich dem christlichen Glauben und der Kirchengemeinde, die diesem Glauben sichtbaren Ausdruck zu verleihen sucht,

zuzuwenden. Je weniger die Leute „sowieso“ kommen, um so mehr sind wir gefordert, in Wort und Tat zu überzeugen. Denn viele Studien belegen, dass die Menschen in der modernen Gesellschaft ja durchaus nach sinnstiftenden Angeboten suchen. Insofern möchte ich mich auch nicht der immer wieder geäußerten Aussage von der Glaubenskrise anschließen. Vielmehr geht es für uns als Kirchengemeinde darum, den Glauben überzeugend auszudrücken und von unserer christlichen Hoffnung und unseren christlichen Werten Zeugnis abzulegen. Wie kann das geschehen?

### Sich um die Nöte der Menschen kümmern

Die Glaubwürdigkeit jeder christlichen Gemeinschaft, also auch unserer Kirchengemeinde, hängt für mich in hohem Maße davon ab, wie weit sie Christi Gebot der Nächstenliebe und Barmherzigkeit in die Tat umsetzt. Menschen, die in Not sind, zu helfen, Trauernde zu begleiten, soziale Ungerechtigkeiten zu lindern – **hier sehe ich in Zukunft noch stärker als bisher unsere Aufgabe**.

### Menschen ernst nehmen und positive Erfahrungen ermöglichen

Über die Sakramente Taufe, Kommunion und Firmung treten immer noch viele Familien und junge Menschen mit unserer Kirchengemeinde in Kontakt. Das zeigt, dass diesen Menschen die Vermittlung christlicher Werte nach wie vor ein Anliegen ist. Ich denke, es ist wichtig, diese Menschen mit ihren Anliegen ernst zu nehmen und nicht in erster Linie darüber zu klagen, dass man sie nach dem Fest „ja sowieso nicht mehr sieht“. Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass die Zahl

derer, die bereit sind, sich langfristig an die Kirchengemeinde zu binden, sinkt, es aber viele Menschen gibt, die durchaus punktuell mit uns in Verbindung treten. Ihnen wertvolle Impulse und gute Erinnerungen mitzugeben, ist eine wesentliche Aufgabe, die meines Erachtens noch deutlich an Gewicht gewinnen wird.

### **Glaubhafte Verkündigung in vielerlei Gestalt**

Der sonntägliche Gottesdienst, in dem die Menschen zusammen kommen, um ihren Glauben und Gemeinschaft miteinander zu feiern, wird nach wie vor ein Mittelpunkt des Gemeindelebens bleiben. Je mehr Menschen und Gruppen ihre Beiträge und Erfahrungen darin einbringen können, desto näher am Leben der Menschen wird die Feier sein. Ich glaube aber, daneben ist es wichtig, auch neue Formen der Begegnung und des Zugangs zu kirchlicher Gemeinschaft zu schaffen.

So gut uns als „geübten“ Christen der ritualisierte Gottesdienstablauf tun kann, so eine hohe Hürde kann er für andere sein. Über andere Gottesdienstformen, aber auch über Angebote wie die Nacht der offenen Kirche oder



Gemeinschaftserlebnisse in der Natur können wir vielleicht noch einmal auf ganz andere Weise und für ganz andere Menschen von Gottes Zuwendung künden.

### **Ökumene stärken**

Ich bin kein Kirchenrechtler und werde mich deshalb nicht auf diese Ebene der ökumenischen Diskussion begeben. Was aber im alltäglichen Gemeindeleben deutlich wird: Viele Menschen verstehen viele Ausgrenzungen zwischen den Konfessionen nicht und wollen sie auch nicht mehr akzeptieren. Und auf vielen Feldern kämpfen die evangelische und die katholische Kirche doch mit den gleichen Problemen. Daraus ergibt sich für mich ein klarer Impuls, auch in Zukunft auf eine immer bessere ökumenische Zusammenarbeit zwischen unseren Kirchengemeinden in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen hinzuarbeiten.

### **Strukturen, die den Menschen dienen**

Ich bin überzeugt, dass Seelsorge untrennbar mit dem Aufbau und der Pflege von persönlicher Beziehung verbunden ist. Pfarrer, die alleine oder zu zweit riesige Seelsorgeeinheiten zu verwalten haben, können dieser persönlichen seelsorgerlichen Beziehung immer weniger nachkommen. Deshalb sehe ich in der Schaffung immer größerer Verwaltungseinheiten einen grundsätzlich falschen Weg. Solange uns dieser aber durch die Kirchenleitung vorgegeben ist, müssen wir versuchen, die Seelsorge vor Ort durch geeignete Ansprechpersonen, denen die Sorgen und Nöte der Menschen vertraut sind und denen Vertrauen entgegengebracht wird, aufrecht zu erhalten. Meines Erachtens müssen das nicht zwingend

hauptberufliche MitarbeiterInnen sein. Ich denke, in unserer Kirchengemeinde haben wir mit dem Modell der Pastoralen Ansprechperson in Person von Christiane Breuer gute Erfahrungen gemacht. Die formale Gemeindeleitung jenseits des priesterlichen Amtes ist wahrscheinlich noch in weiter Ferne, für mich letztendlich aber ein notwendiger Schritt

### **„Gemeinde ist Trägerin der Seelsorge“**

Dieser Satz aus den pastoralen Perspektiven unserer Diözese hat für mich nach wie vor uneingeschränkte Gültigkeit und höchste Aktualität. Aus ihm leiten sich die Herausforderungen ab, denen sich unsere Kirchengemeinde in Zukunft stellen müssen und die ich versucht habe zu skizzieren.

Ob wir die Menschen erreichen werden? Ob wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, die sich diesen Herausforderungen stellen? Ob die Kirchenleitung ein Einsehen hat und uns Strukturen ermöglicht, die für die Seelsorge vor Ort förderlich sind?

**Mehr Fragen als Antworten. Aber für mich bleibt die Überzeugung, dass sich unsere Arbeit für die Menschen vor Ort in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen lohnt. Und die Gewissheit, dass wir nicht alleine auf dem Weg sind, sondern dass Gottes guter Geist uns begleitet. Deshalb sollten wir den Weg in die Zukunft nicht ängstlich, sondern in Zuversicht Schritt für Schritt gehen.**

*Horst Zecha, 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderats, der sich unter [Horst.Zecha@web.de](mailto:Horst.Zecha@web.de) über Rückmeldungen freut.*

## Kirchenchor - Erinnerungen

1957 wurde der katholische Kirchenchor Holzgerlingen-Altdorf-Hildrizhausen von Robert Teltscher gegründet, der ihn 40 Jahre leitete. Anfangs traf man sich zur Probe in einem Wohnzimmer, etwas später in einer Notkirche im Rathaus Hildrizhausen unter Pfarrer Schubert.

In den 60-er Jahren waren auch viele Schüler im Chor, die in der Probenpause nach Hause gebracht werden mussten. Es war so, dass die älteren diese Aufgabe übernahmen.

Das erste Kirchenfest fand auf die Initiative von Pfarrer Schubert in dessen Garten statt. Wegen der wachsenden Beliebtheit und steigenden Besucherzahlen entstand bald das Fest an der Schubertstraße, das heutige Straßenfest an Fronleichnam.

Bei den ersten Straßenfesten war der Kirchenchor die treibende Kraft und bis heute decken sie viele Arbeiten ab zusammen mit Angehörigen.

Auch Kochteams für Hochzeiten etc. und der Adventsbasar wurde von Chormitgliedern ins Leben gerufen. Gerne denken die Älteren an die 2-tägigen Wanderausflüge zurück, der erste dieser Art war 1960. Besonders gut in Erinnerung sind Isental am Vierwaldstätter See 1972 und 1974.

Doch das Schönste war 1986 in St. Otilie im Elsass...mit zu kurzen Betten und Nachthäfele, hübschen, kleinen Weinorten und langen Abenden.

Einige haben noch den Rosenmontagsball für die Gemeinde, damals noch in der Stadthalle, in Erinnerung, wo feste getanzt und gelacht wurde.

Durch den Besuch der Partnerstadt Neuenhof in der Schweiz 1990 sind einige Freundschaften entstanden, Kurz darauf folgte der Gegenbesuch. Bis heute finden Geselligkeiten, Besennachmittage und Tagesausflüge statt.

In den 80-ern wuchs die Mitgliederzahl der aktiven Sänger auf 50 an. Damals richtete der Chor auch Konzerte aus, 6 - 8 Gottesdienste im Jahr wurden musikalisch bereichert, und auch bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen war der Chor zugegen. Mehrere Chorleiterwechsel machten es uns in den letzten Jahren nicht ganz leicht, doch wir meisterten die Situationen dank unseres Vorstandvorsitzenden, Albrecht Schach, und seinem unermüdlichen Einsatz, und die Sorgenfalten glätteten sich wieder.

Hier sei auch Senta Eisenbacher und



Carmen Weber gedankt, die uns immer wieder aus der Bredouille halfen, wenn Not am Mann war.

Mit einem Festgottesdienst am Patrozinium 2007 feierte der Kirchenchor seinen 50. Geburtstag unter der Leitung von Katharina Gasse.

Musikalisch erstreckt sich das heutige Angebot von Klassik bis Moderne, von der lateinischen Messe bis zu Gospels unter der Leitung von Patrick Rützel. Sprachlich wurde das Liedgut auf Englisch, Französisch und Russisch erweitert.

Bis heute nehmen wir gerne am Kirchenhortag mit Marianne Aicher teil.

*Es freut mich, dass wir den zeitlichen Bogen bis heute spannen können und ich hoffe, dass wir noch lange zusammen singen, feiern und viele Gottesdienste begleiten.*

*E.Schneider Schriftführerin*



## Neuer Kirchenpfleger

Kirchenpfleger: Ein Amt, eine Aufgabe und eine Verpflichtung! Drei Anforderungen, die ich damit verbinde. Konkret bedeutet dies, die Erfüllung der allgemeinen Verwaltungsaufgaben, eine Verpflichtung gegenüber der Kirche und ihrer Gemeinde und ein „Ehrenamt“.

Ich freue mich, mich Ihnen heute vorstellen zu dürfen: Mein Name ist Ralf Butterer. Ich wohne und lebe mit meiner Familie seit 1992 in Holzgerlingen. Meine Frau, Petra, ist in Holzgerlingen aufgewachsen, so wie auch unsere drei inzwischen fast erwachsenen Töchter. Als Mensch versuche ich mir meinen Idealismus zu bewahren, an das Gute im Menschen zu glauben und im Miteinander des Lebens mich an Werten zu orientieren. Geprägt sind diese durch den christlichen Glauben, aber auch in der Toleranz und dem Erleben der Vielfältigkeit auf Gottes Erden. Vielfältigkeit in der ganzen Breite unseres Seins. Wenn Sie mich fragen: Sind Sie religiös? Dann lautet meine Antwort: „Glaube ist mir wichtig, so manches Mal zweifle ich auch, Glaube spielte und spielt in meinen Leben immer eine Bedeutung.“ Ich möchte Ihnen mit meiner „Offenheit“ und meiner „persönlichen Art“ begegnen und wünsche mir ein gutes Gelingen mit meinem Amt, meinen Aufgaben und meiner Verpflichtung.

Danken möchte ich Pfarrer Feil und dem Kirchengemeinderat für ihr Vertrauen gegenüber dem noch unbekanntem Gemeindemitglied. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle auch Frau Daniela Saabe, die mich bei der Übernahme der Geschäfte großartig einführte.

*Ihr Ralf Butterer*

Liebe Gemeindemitglieder, vor gut zwei Jahren wurde ich zur Kirchenpflegerin unserer Kirchengemeinde gewählt. Zwei Jahre, in denen ich dieses Amt gerne ausgeführt habe und auch viel über unsere Gemeinde erfahren habe. Seit einem Jahr bin ich nun wieder berufstätig bei meinem früheren Arbeitgeber und musste feststellen, dass ich mit Halbtagsjob und nebenberuflicher Kirchenpflege an meine Grenzen gekommen bin. Deshalb bin ich froh, dass die Kirchengemeinde nun in Herrn Ralf Butterer einen kompetenten und engagierten Nachfolger gefunden hat.

Für mich war es beeindruckend zu sehen, in wie vielen Bereichen ehrenamtlich mitgearbeitet wird. Bei allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken.

*Daniela Saabe*

## Wechsel in der Seelsorgeeinheit

*Die Kooperationsgemeinschaft SE Schönbuchlichtung freut sich: Benjamin Hoch kommt zum 1. Advent als neuer Pfarrvikar*



Rottenburg. 15. Juli 2011. Bischof Gebhard Fürst hat Pfarrer Benjamin Hoch (63), bislang Pfarrer der Seelsorgeeinheit „Lemberg“ im Dekanat Tuttlingen-Spaichingen, zum Pfarrvikar mit dem Titel Pfarrer in der Seelsorgeeinheit „Schönbuchlichtung“ im Dekanat Böblingen ernannt.

Benjamin Hoch, im Juni 1948 in Rottweil geboren und in Dormettingen im Kreis Balingen aufgewachsen, wurde nach dem Theologiestudium im Dezember 1974 in Heidenheim zum Diakon geweiht. Seelsorgerliche Erfahrungen als Diakon erwarb er in der Basilika-Pfarrei St. Vitus in Ellwangen. Nach der Priesterweihe im April 1976 in Weingarten war Benjamin Hoch Vikar in Weikersheim, Laudenschlag und Niederstetten sowie in Kornwestheim. Fellbach-Schmidlen war ab Mai 1979 seine erste Pfarrerstelle, in Aichtal-Grötzingen war er ab August 1996 Pfarrer.

Im September 2009 wechselte er als Pfarrer in die Seelsorgeeinheit „Lemberg“, zu der die Pfarreien St. Ulrich in Wehingen, Christi Himmel-



fahrt in Deilingen und Heilig Kreuz in Gosheim gehören. Pfarrer Hoch hatte sich bald nach Ostern für die Stelle interessiert und nach Vorstellungsgesprächen im Pastoralteam, mit den Zweiten Vorsitzenden und einer Klärungsrunde im Personalreferat zu den konkreten Anforderungen der Stelle beworben. Zu seinem Verantwortungsbereich gehört der Pastoralbezirk II, d.h. die Kirchengemeinden Waldenbuch mit Steinenbronn und Weil im Schönbuch mit Dettenhausen.

Pfr. Hoch wird im Pfarrhaus Weil wohnen und seine neue Stelle zum 1. Advent 2011 antreten. Wir konnten mit Pfr. Hoch im Pastoralteam im Voraus schon manche Anliegen und Termine klären. Wir freuen uns, dass nach dem Wechsel von Pfr. Michael Zips Anfang Oktober zur Studentenseelsorge in Ulm keine große Lücke entsteht. Pater Dieter Kurz wird noch über den Jahreswechsel in Waldenbuch sein und dann am 22. Januar verabschiedet werden.

Die Kooperationsgemeinschaft Schönbuchlichtung heißt Pfarrer Hoch willkommen und freut sich auf eine gute Weggemeinschaft im Team und mit den Gemeinden.

*Pfarrer Anton Feil*

## Gemeinsamer Jugendgottesdienst der SE Schönbuchlichtung

Am Vorabend von Christkönig, 19. November, werden unsere Pfadfinder (DPSG) und Jugendlichen aus den anderen 3 Kirchengemeinden gemeinsam den Gottesdienst um 18.00 Uhr in Hildrizhausen, St. Franziskus, gestalten. Wir freuen uns, wenn viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene zeigen, dass unsere Kirche lebendig ist und in bunter Vielfalt Gott preist.

*Pfarrer Anton Feil*

## Sternsingeraktion 2012 – Heilige Drei Könige



Auch im Jahr 2012 haben die Sternsinger wieder die Hoffnung, mit ihrem Engagement die Welt etwas besser und gerechter zu machen. Jeder Mensch, besonders jedes Kind, das Hilfe braucht, sollte dies erfahren.

Die Aktion steht unter dem Motto:

„Klopft an Türen – pocht auf Rechte“.

Kinderarbeit – Kinderrechte werden besonders in diesem Jahr angesprochen. Beispielland ist Nicaragua in Mittelamerika. Die Sternsinger helfen mit ihren Gaben, Not zu lindern. Und wenn sie in den Wohnungen sind, werden ihr Gesang und ihre Lieder, in denen sie von der Geburt Jesu erzählen, Segen für das Haus und seine Bewohner bringen.

Auch wenn wir keine Myrrhe, keinen Weihrauch und kein Gold verschenken, können wir mit unseren Gaben helfen, dort, wo uns Gott heute schwach und hilflos begegnet. Wir wollen uns auf den Weg machen und selbst zum Segen für einander werden. In 2012 sind die Sternsinger vom Mittwoch, 4. – Samstag, 7. Januar 2012, unterwegs, und zwar in unseren 3 Ortschaften: Holzgerlingen-Altendorf-Hildrizhausen. Kin-

der und Jugendliche, die gerne mitmachen möchten, sind herzlich willkommen. Wir werden vorher 2 Proben für die Sänger haben. Die Termine werden noch bekannt gegeben. Familien, die im Januar einen Besuch wünschen und seither nicht besucht wurden, mögen sich im

*Pfarrbüro (07031-74700),*

bei

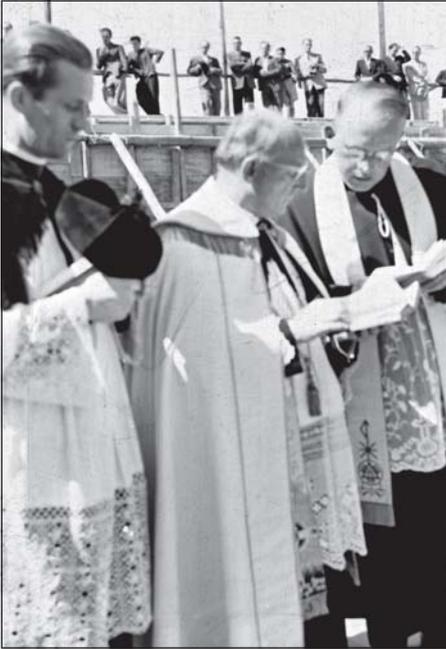
*Monika Steinerbrunner  
(07031-604129)*

oder bei

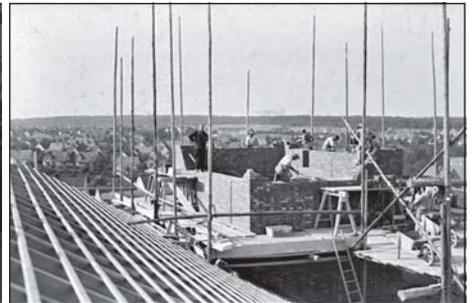
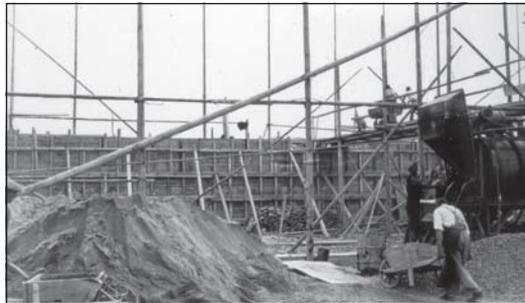
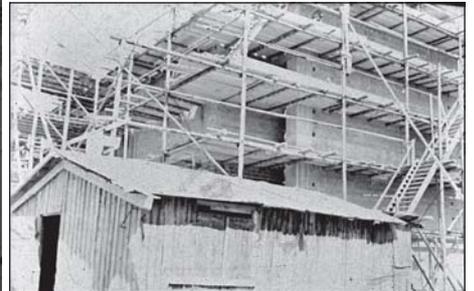
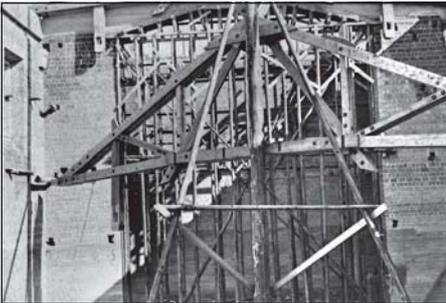
*Marianne Stierle  
(07031-609433,  
e-mail: marianne.stierle@web.de)*  
melden.

*Marianne Stierle*





# Bau der Erlöserkirche 1953 - 1954





# Vogelhochzeit bei den Senioren





# Jugendtag Schönaich am 04.06.2011



## Chronik

### Katholische Erlöserkirche Holzgerlingen

Auch wenn wir im Jahr 2007 die 1000-jährige Wiederkehr der ersten urkundlichen Erwähnung Holzgerlingens feierten, so wissen wir doch, dass die Besiedlung unserer Gemarkung noch wesentlich weiter zurückreicht. Eine bedeutende alamannische Siedlung ist durch archäologische Funde gut belegt, und die Christianisierung dieser Einwohnerschaft dürfte sich etwa um das Jahr 700 allgemein vollzogen haben. Mit der ehrwürdigen Mauritiuskirche haben wir ein bis ins hohe Mittelalter zurückreichendes Bauzeugnis des Christentums.



Im Zuge der Reformation wurde 1534 auch Holzgerlingen evangelisch und über viele Jahrhunderte wird es höchstens vereinzelte Einwohner katholischer Konfession gegeben haben. Erst die zunehmende Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte zu einem nennenswerten Zuzug von

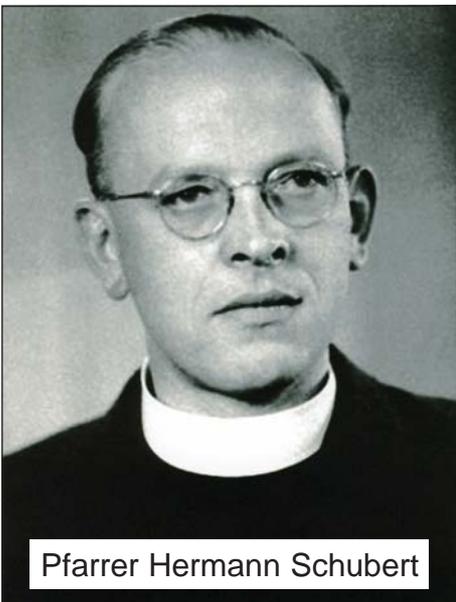
Katholiken in unsere Region. 1939 war die Katholikenzahl mit 56 aber immer noch sehr bescheiden.

Dies änderte sich schlagartig mit der Ankunft der zahlreichen Heimatvertriebenen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Bereits im Oktober 1946 befanden sich etwa 750 Katholiken in Holzgerlingen. Damit stellte sich auch die Frage des ökumenischen Zusammenlebens in einer völlig neuen Dimension. Bereits kurz nach Kriegsende stellten unsere evangelischen Mitchristen die Mauritiuskirche für katholische Gottesdienste zur Verfügung - ein für die damalige Zeit nicht selbstverständlicher Akt der Solidarität.

Trotz vielfältiger Not, die die Heimatvertriebenen bedrückte und trotz des Fehlens einer eigenen Kirche entwickelte sich bald ein reges Gemeindeleben. Bereits 1949 wurde für den Bau einer eigenen katholischen Kirche engagiert geplant und gesammelt. 1952 kam mit Hermann Schubert der erste katholische Pfarrer nach Holzgerlingen. Im Oktober 1952 konnte in der Kreuzerwasen-



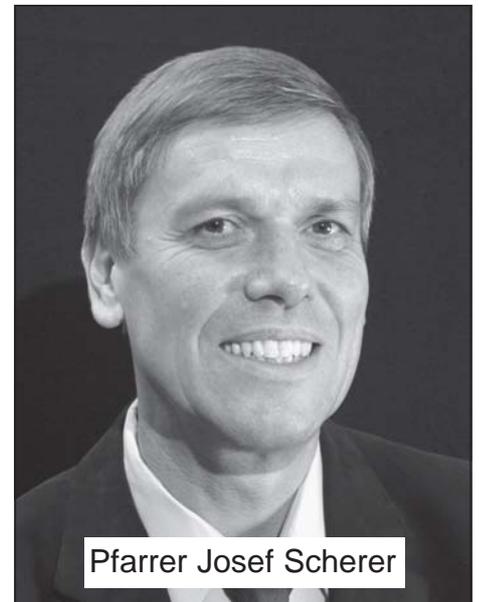
Siedlung, wo ein großer Teil der nach Holzgerlingen gekommenen Heimatvertriebenen ein neues Zuhause gefunden hatte, der erste Spatenstich für die neue Kirche getan werden. Es ist heute kaum mehr vorstellbar, wie viel Engagement und Eigenleistung zahlreicher Gemeindemitglieder in dem Bau steckten, der im Juli 1954 geweiht wurde. Die Erlöserkirche war mit einer Länge von 36 m und 400 Sitzplätzen auf die ständig wachsende Katholikenzahl ausgelegt. Am 1. Juli 1961 schließlich wurde auch formell die Kirchengemeinde „zum Allerheiligsten Erlöser“ gegründet, die bis heute aus den bürgerlichen Gemeinden Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen besteht. Im April 1968 wurde in unserer Gemeinde erstmals ein Kirchengemeinderat gewählt - gewisse demokratische Elemente begannen auch in der Ortskirche Einzug zu halten. 1973 verabschiedete sich Pfarrer



Pfarrer Hermann Schubert



Pfarrer Werner Schmid



Pfarrer Josef Scherer



Erlöserkirche

Hermann Schubert in den Ruhestand. In der Amtszeit seines Nachfolgers Pfarrer Werner Schmid wurde die Erlöserkirche einer Modernisierung im Innern unterzogen und 1976 mit dem Bischof - Sproll - Haus ein zeitgemäßes großzügiges Gemeindehaus erstellt.

1989 übernahm Pfarrer Josef Scherer als Seelsorger unsere Kirchengemeinde.

Durch die Gemeindeerneuerung 1993 konnten viele neue Impulse für das innere Leben unserer Kirchengemeinde entwickelt werden, die bis heute nachwirken. 2003 wurde die Erlöserkirche grundlegend umgebaut und erneuert, um auch in der Raumgestaltung dem Gedanken der Gottesdienstgemeinschaft Rechnung zu tragen.

Heute weist unsere Kirchengemeinde ca. 4 600 Katholiken auf, etwa 2 700 leben in Holzgerlingen. Seit Herbst 2005 ist Anton Feil Pfarrer, seit Juli 2009 ist er Leiter der Seelsorgeeinheit bzw. Kooperationsgemeinschaft der 4 Kirchengemeinden und der italienischen Gemeinde der Schönbuchlichtung.



Pfarrer Anton Feil



Bischof-Sproll-Haus

Wir können uns an der hellen, einladenden Kirche ebenso erfreuen wie an einem lebendigen Gemeindeleben, für das viele Verantwortung übernehmen und an einer vertrauensvollen ökumenischen Zusammenarbeit. Die Herausforderungen der Zukunft sind groß. Dass wir in einer Zeit zunehmender Individualisierung von der Volkskirche Abschied nehmen und - nicht nur angesichts knapper werdender Finanzen - neue Strukturen in Betracht ziehen müssen, betrifft wohl alle großen Kirchen. Für uns Katholiken wirft der gravierende Priestermangel zusätzlich die Frage auf, in welcher Form unsere Kirchengemeinden in Zukunft noch eigenständig weiter existieren können. So dynamisch, wie sich unsere Kirchengemeinde in den letzten 60 Jahren entwickelt hat, so gravierend werden auch zukünftige Veränderungen sein (müssen).

Vertrauen wir auf Gottes guten Geist, dass er uns Mut und Kreativität schenkt, um eine gute Zukunft für unsere Kirchengemeinde zu gestalten.

*Horst Zecha*



Pfarrer-Schubert-Haus



Kirche+Gem.haus Hildriz.

## Es tut sich einiges bei den Pfadfindern

Die Sommerzeit ist traditionell die Zeit, in der die Pfadfinder der Kirchengemeinde am aktivsten sind. Wie jedes Jahr ging es auch dieses Mal wieder auf ein Sommerlager mit dem ganzen Stamm. Wir waren die ersten beiden Sommerferienwochen im Donautal, genauer gesagt bei Dietfurt, in der Nähe von Sigmaringen.

Diesmal begannen die Besonderheiten schon mit der Anreise, die jede Gruppe selbst organisieren musste. Manche liefen so große Teile der Strecke, während andere mit der Bahn kamen oder unterwegs noch eine Kanutour einbauten. Am Sonntagmorgen trafen wir uns dann in Sigmaringen am Bahnhof, von wo aus uns eine Schnitzeljagd für alle auf den Platz führte. Dort angekommen waren wir froh, dass wir, nachdem wir alle Aufgaben gelöst hatten erst mal Verpflegung vom „Vortrupp“ bekamen. Die Mitglieder des Vortrupps waren bereits 3 Tage vorher auf dem Platz, um Gemeinschaftszelt, Küche, Waschstelle, Dusche etc. aufzubauen.

Bevor der Spaß auf dem Lager richtig losgehen konnte, musste dann jede Stufe ihre Zelte aufbauen, damit niemand unter freiem Himmel schlafen musste. Um den Lagerplatz ein wenig wohnlich zu machen, gab es wie immer vielfältige Lagerbauten. So wurde beispielsweise ein großer Turm errichtet, über dem unser Banner thronte, eine Kulturjurte, die mit Teppichen und Kissen zum Wohlfühlen ausgestattet war, sowie Beschilderungen für die Zelte.

Das Programm in den folgenden anderthalb Wochen war wie immer abwechslungsreich und actiongeladene. Es bestand aus verschiedenen Geländespielen, bei denen sich jeder richtig

austoben konnte, umfasste aber auch Workshops, bei denen jeder etwas zum Thema „Steinzeit“, unter dem unser Lager dieses Jahr stand, ausprobieren konnte. An diesem Tag mussten alle Teilnehmer ihr Essen selbst auf steinzeitliche Weise, nämlich über dem Feuer, zubereiten.

Natürlich kamen auch Freizeit und gemütliche Abende am Lagerfeuer nicht zu kurz, wie es sich bei den Pfadis gehört.

Wie immer wurden wir von einem großen Küchenteam erstklassig versorgt, **dafür auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für das gute Essen!**

Insgesamt lässt sich sagen, dass die knapp 40 Kinder und Jugendlichen, die teilnahmen, sehr viel Spaß hatten und jeder auf seine Kosten kam. Auch die ca. 15 Leiter und Küchenmitglieder hatten großen Spaß am Vorbereiten und Durchführen des Lagers, es war eben so wie immer.

**Und so kann der Holgerlinger Pfadistamm aus vollem Herzen sagen: „Wir freuen uns schon aufs nächste Mal!“**

Doch außer dem Lager tut sich bei uns noch einiges mehr bei den Pfadfindern. Auf dem Pfadiplätzle im Eschelbachtal entsteht ein neues Bauwerk.

Im Rahmen des 125-jährigen Geburtstags des Automobils veranstaltet die Daimler AG das Projekt „Wir



bewegen was“, in dessen Rahmen man sich mit einem Projekt bewerben konnte, welches die Nachhaltigkeit fördert. Aus den Bewerbungen wurden dann 125 Projekte ausgewählt, die eine finanzielle Förderung erhalten.



Unser Pfadfinderstamm beschloss, das einfach mal zu versuchen und bewarb sich mit der Idee, auf dem Plätzle einen Holzbackofen zu errichten, mit dem später selbst gebacken werden kann. Nach langem Warten bekamen wir dann überraschender Weise die Zusage. Das freute uns sehr. In den Sommerferien begann so an einigen



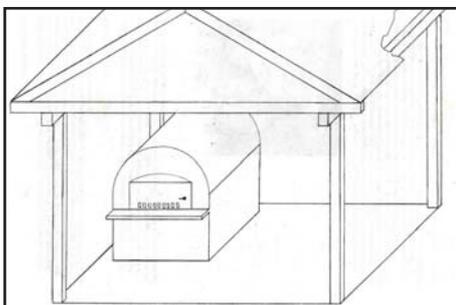
Terminen und in einer Bauwoche der Bau des Ofens. Derzeit sieht man noch nicht viel auf dem Plätzle, kann aber schon erahnen, dass da etwas entsteht. Die Bodenplatte

und die Grundmauern für den Ofen haben ihren Platz gefunden, und so kann es demnächst mit dem Aufbau des eigentlichen Backraums losgehen. Als nächster Arbeitsschritt müssen zunächst die Schamottsteine eingebracht werden, um dann die Ofenwölbung aus recycelten Ziegelsteinen weiter mauern zu können.

Der Ofen bekommt später eine gedeckte Überdachung. Hierzu wird eine Fachwerkstruktur als Unterbau dienen, welche wir in den Gruppenstunden mit Holzschutz vorbereiten und an einem der kommenden Bauwochenenden aufbauen wollen. Es soll ja niemand beim Backen im Regen stehen müssen. Wer sich näher für dieses Projekt interessiert, kann einfach am Pfadiplätzle im Eschelbachtal (bei der Tennisanlage) vorbeischaun oder sich auf unserer Homepage [www.dpsg-holgerlingen.de](http://www.dpsg-holgerlingen.de)

weitere Informationen holen. Hier gibt es auch noch mehr Bilder von unserem Sommerlager und anderen Stammesaktionen.

Andreas Herr  
Gut Pfad!



## Gemeindeleben in Holzgerlingen

Als das *Bischof-Sproll-Haus* 1976 eingeweiht wurde, konnte mit der *Gruppenarbeit* richtig begonnen werden. Mit vielen Überlegungen, Engagement und Fleiß wurde für unsere Senioren ein vielfältiges Programm zusammengestellt.

Die **Senioren-Nachmittage**, einmal im Monat, wurden zeitlich abgestimmt mit der Ev. Kirchengemeinde. Die Senioren sollen die Möglichkeit haben, ins *Bischof-Sproll-Haus* zu kommen sowie an den Veranstaltungen der Ev.Kirche teilzunehmen.

Beim *Senioren-Nachmittag* werden religiöse und aktuelle Themen angesprochen, wie Sicherheit im Haus, mein Hausarzt, altersgerechte Wohnung, Reiseberichte und vieles mehr. Die Unterhaltung bei Kaffee und Gebäck darf dabei nicht zu kurz kommen. Zum Ausklang werden beliebte Volkslieder gesungen.

Der **Besuchsdienst** zu Senioren-Geburtstagen, zu einer Goldenen oder gar Diamantenen Hochzeit ist ein weiteres Projekt.

Damals wurde auch die **Senioren-Gymnastik** ins Leben gerufen und viele Jahre lang gepflegt. Zu Beginn waren die Gruppen bis zu 25 Personen stark. Leider mussten wir dann im Juli 2008 die Gymnastik wegen zu geringer Teilnahme beenden. Der Dank für die damalige Betreuung gilt immer noch.

Das „**Dienstagszimmer**“ im *Bischof-Sproll-Haus* ist eine gesellige Frauengruppe. Das gemeinsame Gespräch, plaudern, Neuigkeiten austauschen und Geburtstage feiern, das alles macht Spass und bringt Freude. Anfangs waren es über 20 Frauen, in den Jahren aber immer weniger. **Wo sind sie denn**

geblieben, die Frauen vom **Dienstagszimmer??**

Die **Jungsenioren**, aktive Männer und Frauen, wollten nicht nur zu Hause sein. Manch unerfüllter Jugendtraum, ein Ausflug oder eine Reise, sollte endlich wahr werden. Diese jungen, wilden Senioren haben 1989 diese Gemeinschaft ins Leben gerufen. Die Natur erleben, wandern und Museen besuchen, war die Devise. Die Schwäbische Alb wurde als Ziel ausgesucht, ebenso Hohenlohe, Bayern, der Rhein und der Bodensee. Da wurden Fahrgemeinschaften mit privaten PKW's organisiert, ein Bus bestellt oder der öffentliche Nahverkehr mit VVS-Gruppenfahrkarte oder mit Baden-Württemberg-Ticket benützt.

Mit Begeisterung fanden jeweils im Dezember die Jahresrückblicke statt. Dabei wurden bei Kaffee und Gebäck neue Ziele für das nächste Jahr ausgesucht. Doch die Organisation ist zeitraubend und die Jungsenioren sind älter geworden. So wurde am 8.12.2010 die letzte Zusammenkunft gefeiert. Im August 2011 fand dann doch der jährliche Grillnachmittag am Brühlweiher statt. Es war ein gelungener, geselliger Tag mit Lagerfeuerromantik.

**Aktuelles von den Senioren**

Im Mai 2011 lernten wir bei einer Halbtagesfahrt die eindrucksvolle **Basilika in**



Basilika Tiefenbronn

**Tiefenbronn** mit einer Führung kennen. Es folgte eine Mai-Andacht und der Tagesausklang im Cafe Ambiente.

Im Juni haben 8 Jugendliche für die Senioren das **Kindermusical Vogelhochzeit** aufgeführt, das Frau Breuer einstudiert hatte. Am Klavier begleitete Herr Klaus Hügel. Es war eine gelungene Darbietung und die Senioren freuten sich riesig, dass junge Menschen für die Älteren Zeit aufwenden (siehe auch Bildergalerie Seite 19).

Im Juli beim **Diavortrag Ungarnfahrt 1990** mit Herrn Pfarrer Josef Scherer wurden viele schöne Erinnerungen geweckt. Einige Mitreisende konnten damals in Zanneg in Ungarn Verwandte und Freunde sowie Herrn Pfarrer Böck sehen. Das Hotel in Stuhlweißenburg war unser Ausgangspunkt für Tagesfahrten nach Buda-



Kindermusical „Vogelhochzeit“

pest, Esztergom und zum Balaton. Da durfte auch ein Besuch in einer Szarda mit ungarischer Musik nicht fehlen. Bei der Stadtrundfahrt in Wien sahen wir den Stephansdom, das Schloss Belvedere und das Riesenrad im Prater. Auf der Rückreise gab es noch einen



Aufenthalt in Győr und im Kloster Melk.

Der romanische **Kaiserdom zu Speyer** war das Ziel unserer Tagesfahrt im September und beeindruckte uns sehr. Ein leckeres Mittagessen wurde im Restaurant Domhof serviert. Am Nachmittag genossen wir eine Schifffahrt auf dem Altrhein mit Kaffee und Kuchen. Es war wieder ein gelungener Ausflug!

Im Oktober zeigte uns Herr Pfarrer Feil eindrucksvoll einen Film über das Leben und Wirken unseres ehemaligen **Bischofs Johann Baptista Sproll**.

Im November spielt das **Duo Wolfgang und Henner** für unsere Senioren.

Im Dezember werden wir uns auf den **Advent** mit Liedern und Texten einstimmen.

*für den Senioren-Nachmittag  
Lothar Dill*



## Gottesdienste zum Caritas-Sonntag

Die Jahreskampagne der Caritas steht 2011 unter dem Motto „**Kein Mensch ist perfekt. Menschen mit Behinderung – Menschen wie du und ich**“. Der Sozialausschuss unserer Kirchengemeinde hat unter diesem Motto die alljährlichen Gottesdienste zum Caritas-Sonntag am Samstag, den 17.9., und am Sonntag, dem 18.9., vorbereitet und sehr abwechslungsreich gestaltet.

Eine Fragerunde am Anfang der Gottesdienste machte deutlich, dass sich trotz der Vielfältigkeit der Menschen ihre Grundbedürfnisse sehr ähneln, egal ob sie alt oder jung sind mit oder ohne Behinderung. Der Mensch ist wichtig – nicht seine Behinderung, seine Größe, sein Temperament oder seine Herkunft, das zeigte Frau Elke Bergmann in ihrer einfühlsamen Predigt am Samstagabend. Ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen ist möglich, wenn wir einander achtsam und wertschätzend begegnen.

Für den Gottesdienst am Sonntag konnte Frau Claudia Bleif als Gastpredigerin gewonnen werden. Sie ist im Dekanat Böblingen verantwortlich für den Fachdienst „Seelsorge für Familien mit behinderten Kindern“. In ihrer Predigt hob sie hervor,



Frau Ulrike Degelmann

wie sehr eine reine Leistungsgesellschaft dem wertschätzenden Miteinander widerspricht.

Beide Gottesdienste wurden vom Singkreis musikalisch begleitet, der sich freundlicherweise kurzfristig zur Mitwirkung bereit erklärte. Am Sonntag hat außerdem Frau Ulrike Degelmann aus dem Wohnheim Holzgerlingen der Gemeinnützigen Werkstätten und Wohnstätten GmbH mit einem kleinen Flötenstück den Gottesdienst bereichert und damit auf wunderschöne Weise gezeigt, dass jeder mit seinen Talenten zu einem vielfältigen Leben in der Gemeinschaft beitragen kann.

*Für den Sozialausschuss:  
Jutta Stähler*

### Impressum

#### Herausgeber:

Kath. Pfarramt Erlöserkirche  
Holzgerlingen

Schubertstr. 19

Telefon 07031/7470-0

#### **Gemeinde aktuell-Team:**

Claudia Denkler, Franz Knobel,  
Gerhard Neuhoff, Volker Winkler

## Erntedank mit allen Sinnen

Zum Ferienende gab es in unserer Erlöserkirche ein „Saft-Konzert“. Holz, Musik und Saft wurden ins Zusammenspiel gebracht. Der Schreiner Michael Kolb aus Calw-Gechingen hatte große Obst-Baum-Säulen mitgebracht, die uns Kirsch-Birn- und Zwetschgenbaum mit ihrem Innenleben zeigten. Zu der Musik, die dann jeweils auf einem dieser Obsthölzer gespielt wurde, konnten die Zuhörer und Zuhörerinnen den entsprechenden Saft probieren: Rainer Sonntag-Grimm von der Kreis-Apfelsaft-Initiative erklärte etwas zur Idee der Streuobstwiesen, den Obstsorten, dem Baumwuchs und Sortenunterschieden.

Wie bei einer Weinprobe ging es hier also um ein Schmecken der Säfte aus den Früchten unserer Region. Ich denke, es ist eine wichtige Aufgabe für uns Christen, Gottes Schöpfung sensibel wahrzunehmen, zu danken und zu preisen und hinzugucken, wie wir mit kleinen Bausteinen (zum Beispiel mit regionalen Produkten) die Schöpfung zu bewahren versuchen.

*Christian Breuer*



## Frauenfest . . . und wie gut das tat!

Ein Fest für alle Sinne sollte es werden: was uns gut tut, unsere Sonnenseiten stärkt, uns in der Tiefe berührt ... und so war es dann auch. Zum Frauenfest in Weil gab es zur Begrüßung farbige Bänder entsprechend der Orte, aus denen die Frauen kamen. Der Kirchraum war einladend mit Tüchern, vielen Kerzen und dezentem Licht gestaltet. Musik mit Flöte, Gitarre und Trommeln stimmte ein. Nach der Begrüßung gab es ein Märchen der Birkenfee Betula, die es neben der Arbeit immer wieder zum Tanzen zieht - eine Variante des **ora et labora** der Benediktiner. Ein schöner Tanz wurde abgerundet mit einer Kirsch-kernsäckchen-Massage. Aus verschiedenen Ecken hörten Frauen Stimmen, die ihre Last in Worte fassten und dann deutlich Ermutigungen zum Ändern zusprachen. Mit biblischen Anstößen von Gott, der ruhte, sich an einen einsamen Ort zurückzog und uns ein leichteres Joch zusprach, wurde der Auftrag zu Abstand, Auftanken, Umschultern vertieft. Mit Singen, Musik und Lichterspalier ging es dann ins Gemeinde-Roncallihaus zu Tänzen der Begegnung, Stärkung mit wunderbaren mitgebrachten Sachen und leckeren Fruchtcocktails, zu Gesprächen, bevor

es mit Gebet, Segen und Hand-schmeichler-Steinen mit guten Worten ausklang. Ein sehr schöner wohlthuender und tiefgehender Abend, der sicher Fortsetzung findet.

*Für das Vorbereitungsteam:  
Christiane Breuer*

## Pfadfinderhaus gut angenommen

Es ist nun inzwischen gut fünf Jahre her, dass mit dem Bau des Pfadfinderhauses im Eschelbachtal begonnen wurde. Innerhalb von zwei Jahren wurde das Haus in kompletter Eigenarbeit aufgebaut und erfreut sich seither großer Beliebtheit.

Seitdem das Haus zur Vermietung freigegeben wurde, ist die Auslastung sehr gut, egal, ob von Stammesmitgliedern der Holzgerlinger Pfadfinder oder von externen Mietern. Die Wochenenden sind in der Regel weit im Voraus belegt, und auch unter der Woche finden immer wieder Veranstaltungen auf der Wiese oder im Haus statt.

Die Resonanz von den Benutzern und Mietern des Häuschens ist durchweg positiv. Die Lage - ein Stück entfernt von Wohngebieten - ermöglicht es, nach Herzenslust zu feiern oder gemütliche Abende an der Feuerstelle zu verbringen.

Alle bisherigen Mieter zeigten sich auch zufrieden mit der Ausstattung des Hauses, und die Tatsache, dass das Haus im EG behindertengerecht gebaut ist, ermöglicht eine nahezu vollständige Nutzung.

Immer wieder gibt es natürlich auch Reparaturen, die am Haus ausgeführt werden müssen. Mal gehen Fliesen zu Bruch und müssen ausgetauscht werden, ein anderes Mal ist es der Klodeckel, der erneuert werden muss. Aber auch letzte Feinheiten wie z.B. die Fensterleibungen oder Blenden unter

**Frauenfest in Weil**  
Mittwoch, 28.9.2011  
19.30Uhr

Kath. Kirche St. Johannes Baptist und  
Roncalli-Haus (Bachstraße) Weil im Schönbuch

**„On the sunny side  
of the street“**

was uns gut tut -  
unsere Sonnenseiten pflegen -  
Singen -  
Tänzen -  
beten -  
feiern



Eingeladen sind alle Frauen der Schönbuch-Lichtung!  
Mitzubringen: Offenheit füreinander, Lebens-Schwarm,  
wer mag: etwas zum auf die Hand essen (Fingerfood)!  
Veranstalter: Frauennetz Schönbuch  
Kath. Kirchengemeinden  
Holzgerlinger-Schönbuch-Waldenbuch-Weil

der Küchenzeile werden fertig gestellt. Zusätzlich zum bereits Vorhandenen bauen wir seit den Sommerferien einen Holzbackofen, der im Rahmen der Aktion „Wir bewegen was“ von der Daimler AG bezuschusst wird.

Eine Häufung von Schäden ist leider in letzter Zeit bei Geburtstagsfeiern junger Gäste aufgetreten. Dadurch gab es kurzfristig immer wieder erheblichen Reparaturbedarf im Haus. Die Reparaturen sind teilweise in Eigenregie, teilweise von Fachfirmen, behoben worden. Als Konsequenz daraus wird das Haus nur noch an Menschen über 25 Jahren oder an Stammesmitglieder vermietet.

Dieser kleine Ärger und Aufwand, der gelegentlich mit dem Haus verbunden ist, kann jedoch die Freude, ein solches Schmuckstück zu haben, nicht trüben. Insgesamt freuen wir uns sehr, das Haus zu haben und sind zufrieden, wie die Vermietung und Auslastung läuft.

Dank dieser guten Auslastung und diverser Spenden haben wir relativ konstante Einnahmen, die uns neben den Reparaturen und Restarbeiten des Hausbaus auch Verbesserungen oder Erweiterungen erlauben. So konnten wir unsere kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Hausbau bereits komplett begleichen und können den längerfristigen Kredit gemäß dem vereinbarten Zeitplan über die nächsten Jahre zurückzahlen. Dafür allen Spendern, ehrenamtlich am Haus Tätigen und auch den Hausnutzern einen

### herzlichen Dank!

Wer weitere Infos zum Haus haben will oder es sich ansehen oder buchen möchte, findet alles Nötige dazu auf der Internetseite

[www.dpsg-holzgerlingen.de](http://www.dpsg-holzgerlingen.de)

*Mathias Zieger*



## Das Erstkommunion-katecheseteam

Unser neues Leitmotiv für 2012:

**„Trau dich zu glauben“**

Im Kommunionsteam wählen wir für den Vorbereitungsweg jedes Jahr ein neues Leitmotiv. Vieles hat den Ausschlag gegeben, „**Trau dich zu glauben**“ zu wählen:

- der Blick auf die Verunsicherung vieler Menschen

- die Krise, in der unsere Kirche steckt.

- die Überzeugung, dass wir Menschen unterwegs sind mit Fragen und Zweifeln, mit Hoffnungen und Enttäuschungen – und dass das so sein darf, weil Gott in Jesus Christus mit uns geht, uns begleitet, ermutigt, herausfordert ...

- der Apostel Thomas den Beinamen „der Zweifler“ bekommen hat und uns Menschen der Neuzeit nahe ist mit seinem Verlangen: „Wenn ich mich nicht selber überzeugen kann, dann glaube ich nicht“

Das Evangelium nach Johannes zeigt, wie Thomas einen Weg mit Jesus gegangen ist. Am Anfang steht der Verweis anderer auf Jesus und die Frage Jesu an die Menschen, die sich ihm nahen: „Was wollt ihr?“. Wer wie Thomas erfahren möchte, wo Jesus daheim ist, darf seine Einladung hören: „Kommt und seht!“

Näheres dazu bei den beiden Vorstellungsgottesdiensten (siehe auch die Termine in der Terminvorschau 2012 auf Seite 34):

**Samstag, 14.1., 18.00 Uhr**  
Erlöserkirche Holzgerlingen

**Sonntag, 15.1., 10.30 Uhr**  
St. Franziskus für Altdorf und Hildrizhausen.

**Das Leitmotiv „Trau dich zu glauben“ bedeutet für mich ...**

„dass Gott mich angesprochen und berufen hat. Dass ich schon als Ministrant erfahren durfte und nun seit über 30 Jahren als Priester erfahren darf, Glauben ist schön, bleibt eine Herausforderung, schenkt einem viele Menschen als Schwestern und Brüder“

*Anton Feil, Pfarrer*

Ich traue mich zu glauben...

... trotz allem, was ich an der Kirche nicht verstehen kann,

... auch wenn mich andere belächeln,

... weil mir die Beziehung zu Gott Halt in meinem Leben gibt,

... weil die Freundschaft mit Jesus so unendlich wertvoll ist.

Trau Dich zu glauben...

... oder weißt Du etwas Besseres für Dein Leben?

... denn nur so kannst Du den Weg mit Deinem Kind gemeinsam gehen,

... trotz aller Zweifel, traue Dich aufs Neue!

... es haben schon viele vor Dir getan!

... Gottes Güte wandelt auch Deine Zweifel!

... und komm in unsere Gemeinschaft!

... versuch es jeden Tag aufs Neue!

... auch wenn Du wie Thomas Zweifel hast,

... und lass Deinen Glauben wachsen und gedeihen,

... der Segen des barmherzigen Vaters, die Freundschaft mit Jesus, die Stärkung durch den Heiligen Geist werden es Dir lohnen!

... gemeinsam mit viel anderen Männern, Frauen und Kindern in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen.

*Elke Bergmann*

## Das Erstkommunionkatecheseteam stellt sich vor

*Erstkommunionvorbereitung – macht das denn nicht der Pfarrer?*

Nein, schon lange nicht mehr allein! Aus der Generation der Eltern unserer Erstkommunionkinder wurden zwar noch die meisten vom Pfarrer auf den Empfang dieses Sakramentes vorbereitet, doch inzwischen erfolgt die Unterweisung nicht mehr schulklassenweise, sondern in Gruppen. Diese treffen sich ca. 10 Mal und werden von GruppenleiterInnen geleitet, entweder zu Hause oder im kath. Gemeindehaus des jeweiligen Ortes.

*Das Erstkommunionkatecheseteam kümmert sich um alles, was mit der Erstkommunionvorbereitung inhaltlich und organisatorisch zu tun hat.*

Dazu gehören:

- die Elternabende
- das Konzept für die GruppenleiterInnen
- Durchführung von 3 GruppenleiterInnenabenden
- ein katechetischer Nachmittag für die Erstkommunionkinder mit ihren Eltern
- die Schülergottesdienste
- Organisation des Kerzenverzierens sowie des Palmbaumbastelns
- Durchführung eines Versöhnungsnachmittages
- Gestaltung des Vorstellungsgottesdienstes sowie der Erstkommunionfeier
- Proben für die Erstkommunionfeier
- Die Auswertung der Erstkommunionvorbereitung und –durchführung

Das sind wir:



Namen, E-Mail-Adressen, Telefonnummern

<b>Bergmann</b>	Elke	Altdorf	elkebergmann@gmx.net	07031 / 60 26 54
<b>Dietz</b>	Anita	Holzgerlingen	michadietz@hotmail.com	07031 / 76 95 59
<b>Feil</b>	Anton	Pfarrer	feilanton@drs.de	07031 / 74 70 20
<b>Herr</b>	Elisabeth	Holzgerlingen	elisabeth@herr-family.de	07031 / 60 36 45
<b>Mast</b>	Astrid	Hildrizhausen	astrid-mast@t-online.de	07034 / 28 65 85
<b>Siebrasse</b>	Ulrike	Altdorf	ulrike.siebrasse@web.de	07031 / 60 75 07

## Bewegender Abschied von Pfr. Michael Zips



In der dicht gefüllten Kirche von Weil fanden sich am Samstag, 24.9., nicht nur eine stattliche Schar von Pilgern, die von Hildrizhausen mit Pfr. Zips eine geistliche Stationenwanderung nach Weil gemacht hatten, ein, sondern viele Gemeindeglieder aus Weil und allen Nachbargemeinden der Schönbuchlichtung. Das Lied „Pilger sind wir Menschen“ stimmte ein in den Gottesdienst. Pfr. Zips beteiligte in seiner Predigt Pilger und versammelte Gemeinde. Provozierende Fragen regten dazu an, den Auftrag Jesu bei der Aussendung der 72 Jünger direkt auf heute zu beziehen und sich z.B. zu fragen: Lebt Christus wirklich in mir? Wie voll ge-

packt ist „mein Rucksack“, wo Jesus doch klar die Anweisung gibt „Nehmt nichts mit auf den Weg“.

Der Kirchenchor Weil hatte seine Beiträge sorgfältig auf den Anlass abgestimmt und beeindruckte die versammelte Gemeinde und Pfr. Zips.



Pfr. Feil für die ganze Seel-sorgeeinheit und das Pastoralteam, Pfr. Krusemark für die Ökumene und Bürgermeister Lahl ließen es sich nicht nehmen,



bewegt und herzlich Dank für 2 reich gefüllte Jahre auszusprechen und Michael Zips gute Wünsche und Gottes Segen mit auf seinen Weg nach Ulm zu geben. Dort nahm Pfr.Zips dann schon am Sonntag, dem 2.10.2011, seinen Dienst auf.

### Nachfolge schon geregelt

Nach einer Vakanz von nur 2 Monaten wird Pfr. Benjamin Hoch Zweiter Pfarrer in der



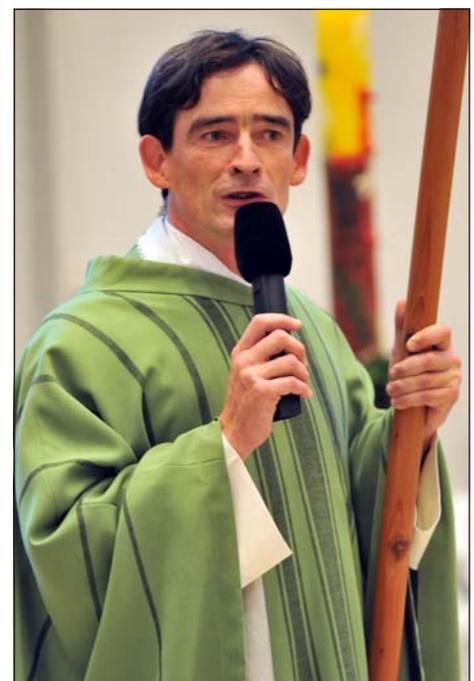
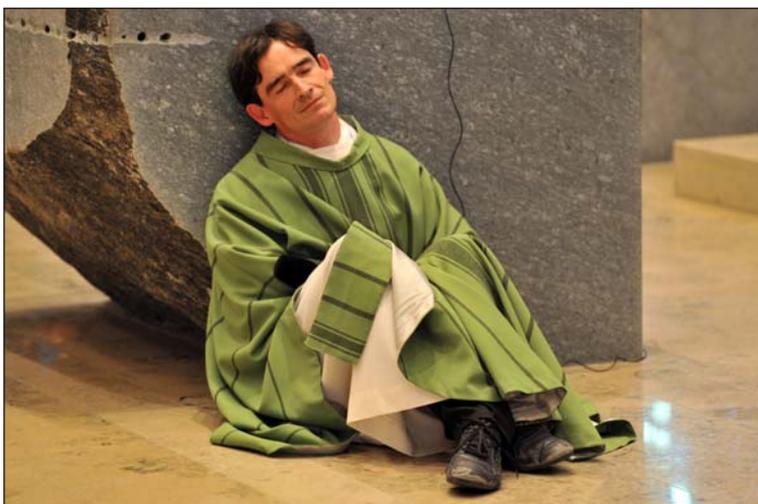
Kooperationsgemeinschaft Schönbuchlichtung werden und am 1. Advent seinen Dienst aufnehmen. Er wird im Pfarrhaus in Weil wohnen und pastoral für die beiden Kirchengemeinden Waldenbuch-Steinenbronn und Weil-Dettenhausen zuständig sein. Bei Gottesdiensten werden ihn aber auch die Gemeinden Holzgerlingen-Altendorf-Hildrizhausen und Schönaich etwa einmal im Monat erleben.

### **Lesen Sie auch die Vorstellung von Pfarrer Hoch auf Seite 16 in diesem Heft.**

### Übergangszeit noch mit Pater Kurz

Wir sind dankbar, dass das Personalreferat der Diözese zugestimmt hat, dass Pater Dieter Kurz uns noch über die Weihnachtszeit erhalten bleibt und dann am Sonntag, 22.1.2012, in St. Martinus Waldenbuch verabschiedet wird.

*Pfarrer Anton Feil*

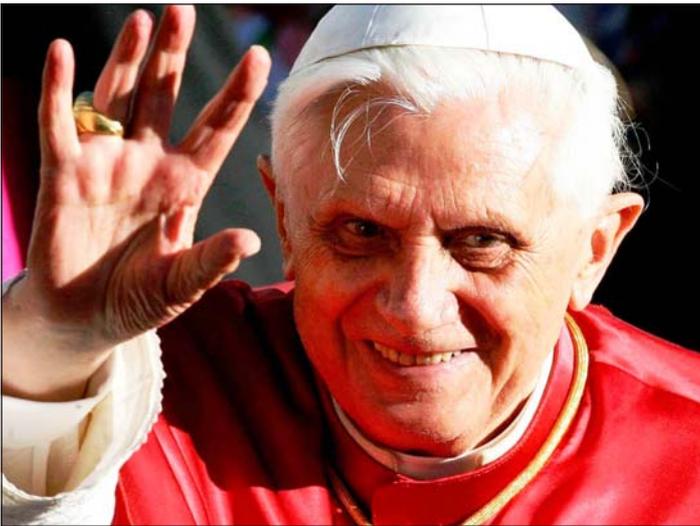


## Wo Gott ist, da ist Zukunft

*Papstbesuch 2011 in Deutschland*

*Persönliche Eindrücke außerhalb kirchlicher und politischer Erwartungen*

Vier Tage hat Papst Benedikt XVI Deutschland besucht. Die Orte, Gesprächspartner und Erwartungen waren sehr unterschiedlich. In allen Sendern gab es Beiträge, nicht nur das Wort zum Sonntag, sondern auch die Sendung mit der Maus hat sich mit dem katholischen Oberhaupt auseinander gesetzt.



Die unterschiedlichsten Orte standen auf seinem Programm: Berlin: Rede im Bundestag und Gottesdienst im Olympiastadion. Erfurt: Ökumenischer Gottesdienst und Austausch mit der Evangelischen Kirche Deutschlands im Augustinerkloster. Freiburg: Heilige Messe auf dem Flugfeld... und vieles mehr.

Die unterschiedlichsten kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Erwartungen an den Besuch, Bewertungen und Diskussionen wurden im Vorfeld ausführlich über die Medien publiziert.



Wie habe ich diesen Papstbesuch erlebt? Ob der Papstbesuch erfolgreich war oder nicht, möchte und kann ich nicht bewerten. Ich bin dankbar, dass ich die Heilige Messe in Freiburg mitfeiern konnte, um an einem wunderschönen Tag mit vielen anderen innehalten, Eucharistie feiern und beten zu können. Einfach einmal in meiner Sprache von Benedikt XVI die Auslegung des Evangeliums zu hören. (Mt 21, 28-32). Dem Papst ging es auch um die Gnade der Freiheit, darum, dass Gott will, dass es seinem Volk gut geht. Genauso waren seine Gedanken nachdenklich stimmend: Wie steht es um uns, wenn wir vor lauter Routine und Verwaltungsaufgaben nicht mehr im Herzen von der Botschaft Gottes berührt werden?

Es war sehr beeindruckend, ...und wenn an einen strahlend schönen Sonntagmorgen die Chormotette zu Psalm 136 „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich“ erklingt und zum Abschluss gut 100 000 Menschen drei Strophen „Großer Gott, wir loben dich“ singen, geht das richtig unter die Haut. Wenn Sie gerne Weiteres wissen oder vertiefend über den Papstbesuch sprechen möchten, kommen Sie einfach auf mich zu.

*Astrid Mast*



## Wortlaut der Abschiedsrede des Papstes in Lahr am 25.9.2011

*„Ich bete für eine gute Zukunft unseres Landes in Frieden und Freiheit!“*

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!  
Verehrte Vertreter des Bundes,  
des Landes Baden-Württemberg und der Gemeinden!  
Liebe Mitbrüder im Bischofsamt!  
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Bevor ich nun Deutschland verlasse, drängt es mich, Dank zu sagen für die vergangenen erlebnisreichen und bewegenden Tage in der Heimat.

Mein Dank gilt Ihnen, Herr Bundespräsident Wulff, der Sie mich in Berlin im Namen des deutschen Volkes empfangen und jetzt zum Abschied erneut durch Ihre freundlichen Worte geehrt haben. Ich danke den Vertretern der Bundes- und der Landesregierung, die zur Verabschiedung gekommen sind.

Einen herzlichen Dank sage ich ebenfalls Erzbischof Zollitsch von Freiburg, der mich während der ganzen Reise begleitete. Gern schließe ich auch Erzbischof Woelki von Berlin und Bischof Wanke von Erfurt in meinen Dank ein, die mir ebenfalls ihre Gastfreundschaft gezeigt haben, sowie dem gesamten deutschen Episkopat.

Besonderer Dank gilt schließlich den vielen, die diese vier Tage im Hintergrund vorbereitet und für deren reibungslosen Ablauf Sorge getragen haben: den kommunalen Einrichtungen, den Sicherheitskräften, dem ärztlichen Dienst, den Verantwortlichen für die öffentlichen Verkehrsmittel wie auch den zahlreichen freiwilligen Helfern.

Allen Menschen danke ich für die eindrucksvolle Zeit und für die vielfältigen persönlichen Begegnungen sowie für die unzähligen Aufmerksamkeiten und Zeichen der Verbundenheit, die mir erwiesen wurden.

In der Bundeshauptstadt Berlin hatte ich die besondere Gelegenheit, vor den Abgeordneten des deutschen Bundestags zu sprechen und ihnen Gedanken über die geistigen Fundamente des Staates vorzutragen. Gerne denke ich auch an die fruchtbaren Gespräche mit dem Bundespräsidenten und der Bundeskanzlerin über die augenblickliche Situation des deutschen Volkes und der Völkergemeinschaft zurück.

Besonders berührt haben mich die freundliche Aufnahme und die große Begeisterung so vieler Menschen in Berlin. Im Land der Reformation bildete naturgemäß die Ökumene einen Schwerpunkt der Reise. Hier möchte ich die Begegnung mit den Vertretern der Evangelischen Kirche in Deutschland im Augustinerkloster in Erfurt hervorheben. Für den brüderlichen Austausch und das

gemeinsame Gebet bin ich von Herzen dankbar. Bedeutungsvoll war aber auch das Zusammentreffen mit orthodoxen und orientalischen Christen sowie mit Juden und Muslimen.

Dieser Besuch galt natürlich besonders den Katholiken in Berlin, in Erfurt, im Eichsfeld und in Freiburg. Gerne erinnere ich mich an die gemeinsamen Gottesdienste, an die Freude, an das gemeinsame Hören des Wortes Gottes und das vereinte Beten – vor allem auch in den Teilen des Landes, in denen über Jahrzehnte hinweg versucht wurde, Religion aus dem Leben der Menschen zu drängen.

Dies stimmt mich zuversichtlich für die Zukunft des Christentums in Deutschland. Wie schon bei den früheren Besuchen war erfahrbar, wie viele Menschen hier ihren Glauben bezeugen und seine gestaltende Kraft in der heutigen Welt gegenwärtig werden lassen.

Nicht zuletzt habe ich mich sehr gefreut, nach dem eindrucksvollen Weltjugendtag in Madrid auch in Freiburg bei der gestrigen Jugendvigil wieder mit vielen jungen Menschen zusammen zu sein.

Ich ermutige die Kirche in Deutschland, mit Kraft und Zuversicht den Weg des Glaubens weiterzugehen, der Menschen dazu führt, zu den Wurzeln, zum wesentlichen Kern der Frohbotschaft Christi zurückzukehren.

Es wird kleine Gemeinschaften von Glaubenden geben – und es gibt sie schon –, die in die pluralistische Gesellschaft mit ihrer Begeisterung hineinstrahlen und andere neugierig machen, nach dem Licht zu suchen, das Leben in Fülle schenkt. „Es gibt nichts Schöneres, als Christus zu kennen und den anderen die Freundschaft mit ihm zu schenken“ (Predigt zur Amtseinführung, 24. April 2005).

Aus dieser Erfahrung wächst schließlich die Gewissheit: „Wo Gott ist, da ist Zukunft!“

Wo Gott zugegen ist, da ist Hoffnung und da eröffnen sich neue, oft ungeahnte Perspektiven, die über den Tag und das nur Kurzlebige hinausreichen. In diesem Sinne begleite ich in Gedanken und im Gebet den Weg der Kirche in Deutschland.

Erfüllt von den eindrucksvollen Erlebnissen und Erinnerungen an diese Tage in der Heimat kehre ich nun nach Rom zurück. Mit der Zusicherung meines Gebets für Sie alle und für eine gute Zukunft unseres Landes in Frieden und Freiheit sage ich zum Abschied ein herzliches Vergelt's Gott.

*Der Herr segne Sie alle!*

## Manuela Bittner, unsere neue Jugendreferentin



### Liebe Jugendliche, liebe Gemeindemitglieder!

Ich bin Manuela Bittner, 24 Jahre alt, und darf mich Euch und Ihnen als neue Jugendreferentin für die Kirchengemeinden Holzgerlingen, Schönaich und Waldenbuch vorstellen.

Nach meinem Magisterstudium der Erziehungswissenschaft und der Katholischen Theologie an der Universität Tübingen werde ich nun bei Euch und Ihnen Ansprechpartnerin für die Jugendarbeit sein. Ich war viele Jahre ehrenamtlich als BDKJ-Dekanatsleiterin, Dekanatsobersministerin, Bandleiterin und als Freizeit- und Gruppenleiterin in der katholischen Jugendarbeit meiner Heimatgemeinde Rudersberg und im Dekanat Rems-Murr aktiv und bringe somit viele Ideen für meine nun hauptberufliche Tätigkeit bei Euch und Ihnen in den Gemeinden mit.

Ich freue mich ganz besonders auf Euch, liebe Jugendliche, hier in den Gemeinden und bin gespannt auf Euch und Eure Ideen. Erreichbar bin ich momentan am besten per E-Mail unter [Jugendreferat@gmx.de](mailto:Jugendreferat@gmx.de) oder per Telefon unter 07031 465746 – weitere Kontaktdaten werde ich so bald wie möglich bekannt geben.

*Auf gute Begegnungen und eine Jugendarbeit voll Kreativität und Spaß!*

*Eure und Ihre  
Manuela Bittner*

## Aus dem Beirat zum Jugendreferat

Wir hatten die Stelle „Jugendreferent/in (85%)“ ausgeschrieben und waren überrascht: 10 Personen haben sich interessiert, 5 konnten wir in die engere Wahl nehmen und zu einem Vorstellungsgespräch einladen. Das waren am 23. und 24.9. fünf intensive Gespräche. Wir machten es uns nicht leicht, konnten dann aber doch einstimmig eine klare Reihenfolge festlegen. Wir sind froh, dass unsere Nr.1, Manuela Bittner, freudig ja gesagt hat, als sie die Zusage erhielt. Wir setzen auf ihren reichen Erfahrungsschatz. Sie konnte schon im Oktober beginnen. Wir wünschen Manuela Bittner einen guten Start in unserer vielschichtigen Seelsorgeeinheit und sind gewiss, dass sie bei Kindern und Jugendlichen und in unseren Gemeinden gute Aufnahme finden wird und in der Jugendarbeit Akzente und Impulse setzen kann.

*Für den Beirat  
Pfarrer Anton Feil*

## Taufkatecheseteam

### Taufkatecheseteam – Wer ?

In der Kirchengemeinde Holzgerlingen – Altdorf – Hildrizhausen besteht seit vielen Jahren ein Team, das sich ehrenamtlich der Aufgabe widmet, an 2 Abenden mit Eltern ins Gespräch über Elternfreuden und Sorgen, Glaube, Erziehung, Kirche zu kommen und die Feier der Taufe vorzubereiten. Diesem Team gehören zur Zeit an:

Britta Großberger, Brigitte Haase, Julia Klodt, Susanne Ruess, Graziella Saggio, Monika Steinerbrunner.

Die Taufspender, Diakon Andreas Greis, Schönaich, und Pfarrer Anton Feil, Holzgerlingen, sind beim 2. Abend dabei.

Im Taufkatecheseteam sind Väter und Mütter als neue Mitarbeiter willkommen. Wenn Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich über das kath. Pfarrbüro, Tel. 07031 / 74 700, ans Team.

### Was bedeutet die Taufe ?

Die Taufe ist ein grundlegendes Zeichen für das Heil, das Gott uns durch Jesus Christus schenkt: Das Sakrament des Christwerdens. Wir können die Taufe mit einer Tür vergleichen, durch die ein Mensch in den Lebensraum Gottes eintritt und aufgenommen wird in die Gemeinschaft der Christen. Zur Taufe gehören der Glaube an Gott, wie ihn uns Jesus Christus erschlossen hat und ein Leben nach dem Evangelium wesentlich dazu.



## Die nächsten Taftermine und Vorbereitungsabende

Für 2012 sind die nächsten Termine für die Taufe von kleinen Kindern: Sonntag, 14.30 Uhr: 22.1. und 11.3. Holzgerlingen sowie Hildrizhausen 10.30 Uhr innerhalb der Eucharistiefeier: Sonntag 26.2. und Ostermontag, 9.4.

Dazu gehören die beiden Vorbereitungsabende Dienstag, 10.1. und 17.1., jeweils 20.00 Uhr im Pfarrer-Schubert-Haus, Altdorf.

## Taufe von Kindern im Grundschulalter

Glaube und Taufe sind Voraussetzungen für den Empfang der Kommunion und anderer Sakramente. Mit dem Eintritt in die Grundschule oder im Vorfeld der Erstkommunion stellt sich deshalb die Frage, ob ihr Kind getauft werden und über die Familie hinaus in die größere Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen soll.

## Taufe von Erwachsenen

Die unterschiedliche persönliche Situation, Lebens- und Glaubensgeschichte, erfordert auch unterschiedliche Wege der Vorbereitung, die länger oder kürzer gestaltet sein können. Wichtig ist vor allem, dass es in dieser Zeit um Einübung in die Praxis gläubiger Lebensgestaltung, um Kontakte zu einzelnen Christen und das Kennenlernen der katholischen Kirche und der konkreten Kirchengemeinde am Wohnort geht.

**Kleine Statistik:** Im Jahr 2010 wurden 30 Kinder, darunter 3 im Grundschulalter sowie 1 Erwachsener getauft.

**Näheres zur Taufvorbereitung** erfahren Sie auf unserer homepage und im Pfarrbüro, Tel. 74 700.

*Pfarrer Anton Feil*

## Minis aktuell

Die Bilder zeigen die Leiterrunde (Bild 1) der Ministranten. Auf den anderen Bildern (Bild 2 und 3) kann man die neuen und alten Oberministranten sehen. Noomi Breuer

ist die Nachfolgerin von Franziska Herr. Thomas Saabe ist der Nachfolger von Miriam Saabe. **Bei Interesse können sich Kinder und Jugendliche im Pfarrbüro melden.**

*Franziska Herr*



Bild 1



Bild 2

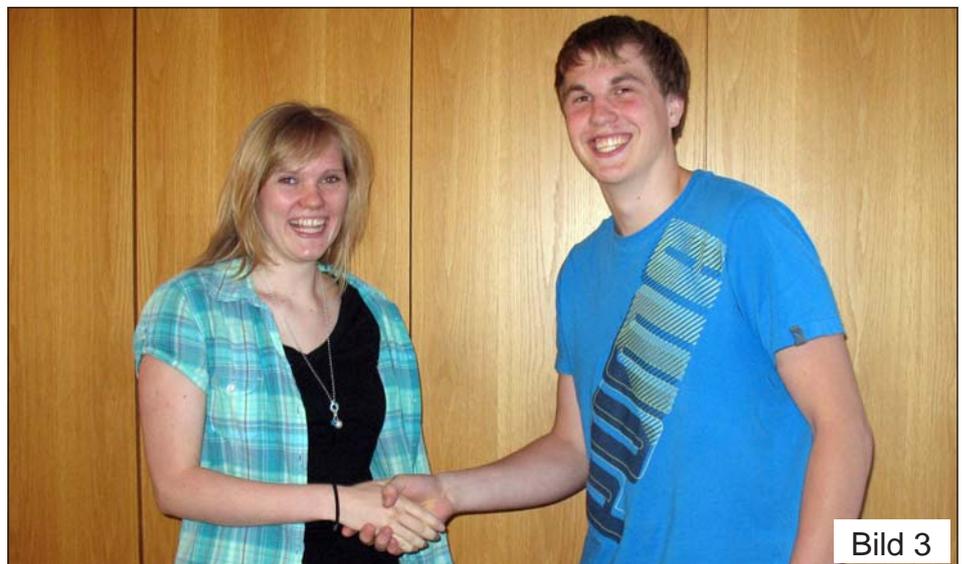


Bild 3

**Wir laden Sie herzlich ein:****Vorstellung der Erstkommunionkinder**

aus Holzgerlingen:

**Samstag, 14. Januar, 18.00 Uhr Erlöserkirche**

aus Altdorf und Hildrizhausen:

**Sonntag, 15. Januar, 10.30 Uhr Franziskuskirche****Fastenbesinnung****26. Februar, 18.00 Uhr, Franziskuskirche, Hildrizhausen****Palmsonntag, 1. April 09.00 Uhr Hildrizhausen**  
Eucharistiefeier anschl. Palmfrühstück  
**10.30 Uhr Holzgerlingen**  
Familiengottesdienst**Gründonnerstag, 05. April****18.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier****Erstkommunionfeier 2012**

Für Kinder aus Holzgerlingen:

**Sonntag, 15. April, 10.00 Uhr**

Erlöserkirche Holzgerlingen

Für Kinder aus Altdorf und Hildrizhausen

**Sonntag, 29. April, 10.00 Uhr**

Franziskuskirche Hildrizhausen

**Firmung 2012****Samstag, 12. Mai, 10.00 Uhr Erlöserkirche Holzgerlingen****Terminvorschau 2011****Sonntag, 20. November, 10.30 Uhr Christkönig 50 Jahre KG**  
Erlöserkirche Holzgerlingen**Samstag, 26. November, 14.00 Uhr Adventsbazar im Bischof-**  
Sproll-Haus, Holzgerlingen**Sonntag, 04. Dezember, 18.00 Uhr Konzert Junges Streicher-**  
chester, i.d. Erlöserkirche Holzgerlingen**Dienstag, 13. Dezember, 19.30 Uhr Meditation für Frauen**  
Bischof-Sproll-Haus Holzgerlingen**Weitere Terminvorschau 2012****Bibelsonntag****29. Januar, 10.00 Uhr**  
Altdorf ökumen. Gottesdienst**Ökumenische Bibelabende in Altdorf, jeweils 20.00 Uhr****Mittwoch, 18. Januar****Mittwoch, 25. Januar****Mittwoch, 01. Februar****Mittwoch, 15. Februar 19.30 Uhr Landesfest zum Weltgebets-**  
tag der Frauen  
in der Johanneskirche Holzgerlingen**Freitag, 02. März** Weltgebetstag der Frauen aus Malaysia**Sonntag, 01. April** Palmfrühstück im Gemeindehaus  
St. Franziskus Hildrizhausen**Donnerstag, 07. Juni 9.30 Uhr Eucharistiefeier Fronleich-**  
nam, Straßenfest in Holzgerlingen**Samstag, im Juni** Haus- u. Gartenfest am  
Pfr.-Schubert-Haus in Altdorf**Sonntag, am 08. Juli** Maultaschenessen in Hildrizhausen**Wir begrüßen zur Taufe:**Chiara Alessandra Cicirella  
Aquila (Weil i. Schönbuch)

Leandro Czursiedel

Laurent Cédric Schlecht

Tessa Katharina Heidi

Springmann (Ehningen)

Janne Göcke (Böblingen)

Marie Sophie Klar (Aidlingen)

Thalia Milou Böhmerle  
(Plochingen)

Laara Anouk Saro

Sofia Monisteri

Anna Schönmetzler

Vivienne Ragusa

Nina Violeta Schäfer

Alicy Julia Ulbrich

**Wir trauern um:**

Maria Weiß, 80 Jahre

Albert Weigl, 78 Jahre

Ksenija Polgar-Mijic, 35 Jahre

Josef Dolanc, 66 Jahre

Markus Pfeifer, 42 Jahre

Emmerich Zieger, 79 Jahre

Elisaveta Nickel, 88 Jahre

Giuseppe Bellissima, 72 Jahre

Gertrude Pohl, 93 Jahre

Alfred Jungbauer, 80 Jahre

Marta Amrehn, 79 Jahre

Wilma Maurer 87 Jahre

**Wir gratulieren zur  
Hochzeit / Trauung:**

Matthias Zerer und

Katrin-Lisa Becker

Claus Manfredi und Ilka Wegrich

Volker Schiller und Nicola Daut

Markus Gorhan und

Nadine Haushahn

Andreas Cocco und

Judita Degutyte

Emil Lupastean-Barfa und

Layca Michaela Class

Dominik Richter und

Sabine Vater

# Kinderseite

## Liebe Kinder (und Erwachsene)

Zum 50-jährigen Jubiläum der Kirchengemeinde Holzgerlingen-Altendorf-Hildrizhausen haben wir (Elke Bergmann) Grundschulkinder aus diesen Gemeinden aufgefordert, sich Gedanken über die Kirche zu machen. Aussagen, Einladungen, Zeich-

nungen, Modelle, „Traumkirchen“ und Kirchen aus Bauklötzchen waren das Ergebnis. Es kann im Rahmen dieses Hefts naturgemäß nur ein sehr kleiner Querschnitt gezeigt werden. Elke Bergmann und allen Kindern, die mitgemacht haben, ein **herzliches Danke schön!**

Volker Winkler



Meine Kirche soll viele Bilder von Maria und Jesus haben  
Es sollen viele Leute kommen  
Tiere dürfen herein. Der Altar soll schön sein. Und der Tabernakel soll mehr schön sein



Liebe Menschen aus Holzgerlingen,  
Ich lade euch herzlich ein in die Kirche. Dort können wir beten und singen und wir können auch Geschichten erzählen.



Liebe Mama ich lade dich herzlich ein zur Kirche. dort lernst du Gott Jesus und viele viele andere sachen kennen die Kirche ist ein guter platz zum nachdenken, beten, und verzeihen deswegen lade ich dich herzlich ein zur Kirche in Holzgerlingen mit papa und meiner schwester.  
Bis dann Tschüs

In meiner Kirche dürfen alle kommen. Sie hätte eine große Glocke mit einem großem Turm

viele Benke, viele Tiere, Menschen, Bilder, viele schöne leuchtende Farben.



1. Es dürfen nur die Leute rein die ganz fest an Gott glauben.
2. Alle wichtige Menschen wie Jesus oder so müssen als Bild in der Kirche sein.



# Gottesdienst-Termine

## Wir laden Sie herzlich ein:

### 1. Advent 2011

#### Samstag, 26. November

18.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

#### Sonntag, 27. November

10.30 Uhr Holzgerlingen Familiengottesdienst  
Eucharistiefeier

18.00 Uhr Hildrizhausen Adventsbesinnung

### 2. Advent

#### Samstag, 03. Dezember

07.00 Uhr Altdorf Rorate-Gottesdienst

18.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

#### Sonntag, 04. Dezember

10.30 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier

11.00 Uhr Holzgerlingen italien. Eucharistiefeier

### 3. Advent

#### Samstag, 10. Dezember

18.00 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier

#### Sonntag, 11. Dezember

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

18.00 Uhr Holzgerlingen Versöhnungsgottesdienst

### 4. Advent

#### Samstag, 17. Dezember

18.00 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

#### Sonntag, 18. Dezember

10.30 Uhr Hildrizhausen Wortgottesdienst

#### Samstag, 24. Dezember, Heiligabend

16.00 Uhr Holzgerlingen Krippenfeier

18.00 Uhr Hildrizhausen Christmette (Eucharistiefeier)

22.00 Uhr Holzgerlingen Christmette (Eucharistiefeier)

#### Sonntag, 25. Dezember, Weihnachten

##### Hochfest der Geburt des Herrn

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier mit Kirchenchor

18.00 Uhr Holzgerlingen Abendlob (Vesper)

#### Montag, 26. Dezember, Fest der Hl. Familie

10.30 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier mit Taufe u.  
Kindersegnung

#### Samstag, 31. Dezember

17.00 Uhr Holzgerlingen Jahresschlussfeier

#### Sonntag, 01. Januar 2012, Neujahr

##### Hochfest der Gottesmutter Maria

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

#### Freitag, 06. Januar, Erscheinung des Herrn

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier  
mit den Sternsängern

#### Sonntag, 08. Januar, Taufe des Herrn

09.00 Uhr Hildrizhausen Eucharistiefeier

10.00 Uhr Holzgerlingen ökumen. Gottesdienst in der  
Stadthalle

Frei für Adress-Aufkleber

## Wichtige Telefonnummern

Bitte beachten Sie die Telefon- u.  
vor allem die Durchwahlnummern:

### **Pfarramt Holzgerlingen :**

Melinda Arendt 07031/7470-0

Petra Bauer 07031/7470-0

Pfarrer Anton Feil 07031/7470-20

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Wohnung 07031/419801

**e-mail:** [feilanton@drs.de](mailto:feilanton@drs.de)

### **Pastoralreferentin**

Christiane Breuer 07031/7470-14

dienstags bis freitags über  
das Pfarrbüro erreichbar

### **Jugendreferentin**

Manuela Bittner 07031/465746

**e-mail:** [Jugendreferat@gmx.de](mailto:Jugendreferat@gmx.de)

**Sprechzeiten:** nach Vereinba-

rung in allen Gemeinden möglich!

Büro Schönaich, Hasenbühl 14

### **Kirchenpfleger**

Ralf Butterer erreichbar mitt-  
woch nachmittags im Pfarrbüro

### **Homepage:**

[www.kath-kirche-holzgerlingen.de](http://www.kath-kirche-holzgerlingen.de)

[www.kath-kirche-alt Dorf.de](http://www.kath-kirche-alt Dorf.de)

[www.kath-kirche-hildrizhausen.de](http://www.kath-kirche-hildrizhausen.de)

**Telefax Pfarramt** 07031/7470-10

**e-mail:**

[KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de](mailto:KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de)

### **Bischof-Sproll-Haus :**

Hausmeister

Salvatore Terrazzano

Handy 0176-27648569

Großer Saal 07031/7470-26

Kegelbahn 07031/7470-27

### **Gemeindehaus Altdorf :**

Hausmeisterin

Melinda Arendt 07031/604583

### **Gemeindehaus St. Franziskus**

**Hildrizhausen :**

Saal 07034/63506

Belegung über Richard Schraml:

Telefon 07034/4385

## Öffnungszeiten im Pfarrbüro

Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr

Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr

Donnerstag 9.00 - 11.00 Uhr

Freitag 9.00 - 11.00 Uhr